Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litas, mit Zustellung 5.50 Litas. In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für ... Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern ... Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und R... unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung ... Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer ... Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von ½... bis ½7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition ... Nr. 480 Expedition und Druckereikontor. Telegramm-Adresse: Dampf...

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litas, in Deutschland 1.50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Geschäftsanzeigen bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (kleine) Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telephonische Anzeigen-Ann... ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 40 — Memel, Mittwoch, den 17. Februar 1926 — 78. Jahrgang

Ueber das Kreditwesen im Memelgebiet

Von
W. Bertuleit

Kreditwirtschaft im Allgemeinen ist von der Entwicklung des Geldwesens abhängig. Wenn auch nach Einführung der Litwährung ein konstanter Wertmesser geschaffen, und damit die Basis für ein geregeltes Kredit- und Wirtschaftswesen gegeben ist, so kann dennoch von einem volkswirtschaftlichen Fortschritt im Memelgebiet nicht gesprochen werden. Die trostlose Lage der Einzelwirtschaften und ihre Verknüpfung zum Organismus der Volkswirtschaft im Memelgebiet lassen klar erkennen, daß wir längst nicht mehr das ökonomische Prinzip der Vermehrung des Volksvermögens aufrecht erhalten können, vielmehr scheint unverkennbar eine dauernde Verminderung des Wirtschaftskapitals einzutreten, die in dem heutigen Kreditwesen ihren Ausdruck findet.

Das Ausbleiben wirtschaftlicher Erfolge und das gänzliche Fehlen eines gesunden, lebensfähigen Mittelstandes mit dem Spartrieb, der das Fundament der Bildung volkswirtschaftlichen Kapitals ist, haben unsere Kreditwirtschaft in ein ernstes Stadium gebracht. Wenn wirtschaftliche Krisen und Kapitalmangel niemals zur Solidarität der Finanzwirtschaft geführt haben, so liegt das Kreditwesen und das wirtschaftliche Vertrauen ganz besonders im argen. So im Memelgebiet. Noch niemals sind Kreditgeschäfte so wenig Vertrauensgeschäfte gewesen wie heute, noch niemals hat ein bloßes Zahlungsversprechen so wenig gegolten wie jetzt. Diese Tatsache gibt daher auch dem heutigen Kreditwesen das besondere Gepräge der Unsicherheit. Banken und Private gewähren heute, vielfach durch Verluste belehrt, meist nur kurzfristige Kredite bei weitgehendsten Sicherheitsleistungen. Langfristiger sind produktive Realkredite, die Erwerbswirtschaften gewöhnlich als Hypothekarkredite gewährt werden. Es ist begreiflich, daß gerade die Banken diese Kreditnehmer bevorzugen, weil sie durch den Geldumsatz solcher Unternehmen eher auf eine Abtragung des Kredits rechnen können, und außerdem durch die kurzen Umsatzfristen in gewissem Maße auch die Liquidität der Bank gewährleistet wird. Die Landwirtschaft, die mit langen Produktionsperioden und demzufolge mit längeren Kapitalumtriebsfristen zu rechnen hat, wird vielfach stiefmütterlich behandelt, obwohl Landwirtschaften als am wenigsten spekulative Unternehmen dem Geldgeber noch am sichersten sind. Personalkredite, die meist konsumtiver Art sind und sich allein auf das Vertrauen zum Geldnehmer gründen, haben fast ganz aufgehört, zumal sie bei der herrschenden Geldknappheit nicht im Interesse der Gesamtwirtschaft liegen. Die Unzulänglichkeit der baren Kreditmittel hat in den meisten Betrieben eine übermäßig starke Inanspruchnahme gebundener Betriebsmittel wie Wechsel, vordatierte Schecks, befristete Anweisungen usw. verursacht. Der enorme Wechselumlauf steht in keinem Verhältnis zum Warenverkehr. Es mehren sich von Tag zu Tag die Fälle, in denen die wirtschaftlich schwächeren Existenzen ihren Wechselverpflichtungen nicht mehr nachkommen können. Ueberall Zahlungsschwierigkeiten. Hierin liegt der Kernpunkt des Kreditwesens und auch der Krisentheorien überhaupt. In wirtschaftlich schweren Zeiten sollte kein Unternehmen mit Defizitkrediten arbeiten, um Ausfälle wettzumachen. Sind Mißerfolge eingetreten, so soll ein kurzfristiger Kredit dazu bestimmt sein, bestehende Verbindlichkeiten zu regeln, aber nicht den Betrieb mittels neuer Kredite, zumal zu den heutigen hohen Zinssätzen zu erweitern, um Verluste wieder einzuholen. Daher ist es dringend notwendig, mit den Wechselverpflichtungen abzubauen, wenn der Gesamtkredit und das Vertrauen zur memelländischen Wirtschaft nicht weiter untergraben werden sollen. Wir sind bereits dahin gekommen, daß trotz der besseren Verzinsung bei uns vielfach Kapitalien ins Ausland abwandern. Und wir brauchen dringend Geld, damit unsere armselige Wirtschaft nicht völlig stagniert. Fast jeder Kaufmann wird die Erfahrung gemacht haben, daß bei uns im Memelgebiet das beste Wechselportefeuille einem nichts nützt, weil es keinen Rediskonteur gibt, und daß ein großer Bestand erstklassiger Effekten sich nicht verwerten läßt, weil kein Lombardnehmer vorhanden ist. Die Staatsbank soll zwar oberster Garant der volkswirtschaftlichen Liquidität sein, aber wir erinnern uns, daß die Staatsbank im vorigen Sommer bereits eingeräumte Kredite unerwartet gesperrt hat, obwohl namentlich für die Landwirtschaft vor Einbringen der Ernte Geldmittel dringend benötigt wurden. Die Einstellung der Staatsbank zur Privatwirtschaft ist recht undurchsichtig gewesen. Man kann nicht die innere Volkswirtschaft erdrosseln, um die Gesamtwirtschaft in Ein- und Ausfuhr zu bilanzieren oder aktiv zu gestalten. Es dürfte im Interesse des gesamten Staates liegen, wenn Staatsbankmaßregeln im Falle finanzieller Mobilmachung der breiten Oeffentlichkeit anvertraut werden, um nicht selbst Ursache finanzieller Krisis zu sein.

Da uns bedeutende Staatsmittel und auch gemeindliche Kredite nicht zur Verfügung stehen, sollten sich in erster Linie Banken und auch Private mehr für eine Gesundung unseres Kreditwesens einsetzen, um durch eigene solide Finanzwirtschaft eventuelle Auslandskredite vorzubereiten. Es gibt zwar kein methodologisches Verfahren dafür, der bisherigen Kreditwirtschaft zu begegnen, aber es kann jeder wirtschaftlich denkende Kaufmann viel dazu beitragen, daß insbesondere dem augenblicklich häufigen Mißbrauch des Wechsel- und Scheckwesens gesteuert wird. Es kommt leider sehr oft vor, daß mit einem wechselmäßig verbrieften Zahlungsversprechen geradezu auf Kreditschwindel ausgegangen wird. Ferner wäre darauf zu halten, daß vordatierte Schecks nicht in Umlauf gesetzt werden. Der Scheck ist eine unbefristete Zahlungsanweisung und soll es bleiben, außer wenn der Scheck als Kreditzahlungsmittel verstempelt und als solcher bisweilen berechtigt ist. Es wäre zu wünschen, daß die neuerlich von der Industrie und Handelskammer Berlin angeregte internationale Vereinheitlichung der Scheckbestimmungen dahin eine Abänderung erfahren würde, daß gegen die Aussteller ungedeckter Schecks von Gerichts wegen gleich scharf vorgegangen wird, wie in England. Ein solides Kreditwesen ist die Vorbedingung dazu, unsere zerrüttete Volkswirtschaft aus dem toten Gleis einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Poincarés Sieg in der Kammer

Der gesamte Finanzgesetzentwurf angenommen

Paris, 15. Februar. (Funkspruch.) In der französischen Kammer macht die Beratung der Finanzvorschläge erneut Schwierigkeiten. Die Mitglieder der Mittelparteien und die Radikalen machen den Linksparteien, die sich der Abstimmung enthalten oder gegen den Vorschlag des Finanzausschusses gestimmt haben, die größten Vorwürfe. Der sozialistische Abgeordnete Renaudel erklärte, die vom Finanzausschuß angenommenen Gesetze seien als unteilbares Ganzes anzusehen. Da die wesentlichen direkten Steuern jedoch abgelehnt worden seien, seien die Sozialisten nicht mehr in der Lage, indirekte Steuern zu bewilligen. Briand erklärte darauf, das jetzige Kabinett habe das größte Entgegenkommen gezeigt, die Mehrheit aber sei auseinandergefallen. Wenn der vom Senat angenommene Entwurf in der Kammer nicht angenommen werde, dann werde die Regierung diese Abstimmung so auffassen, daß die Verantwortung von seinen Schultern auf andere übertragen werden solle. Nach dieser Rede forderte der radikale Abgeordnete Dumesnil die Mehrheit auf, sie möchte die direkten Steuern vom erworbenen Vermögen bewilligen. Der sozialistische Abgeordnete Renaudel gab jedoch eine ablehnende Antwort. — Der Finanzausschuß der Kammer hat die 1½prozentige Besteuerung geschäftlicher Transaktionen abgelehnt. Der Ausschuß wird jedoch, wie „Havas" berichtet, keinen Widerspruch erheben, wenn die im Loucheurschen Finanzgesetzentwurf vom 4. Dezember 1925 vorgesehene Steuer als budgetäre Einnahme eingesetzt werden kann. Eine lebhafte Debatte entwickelte sich über die Frage der Fälligkeit der am 4. Dezember von der Kammer angenommenen, in den Finanzgesetzen Loucheurs enthaltenen Steuern. Gegen den Widerspruch des Finanzministers Doumer sowie des Generalberichterstatters beschloß die Kammer mit 353 gegen 159 Stimmen, auch diese Steuer erst im Laufe des Jahres zu erheben. Auf den Hinweis des Vorsitzenden des Finanzausschusses, daß dann die im Mai fälligen außerordentlichen Ausgaben in Höhe von 3 Milliarden Franken unbesetzt bleiben und hierdurch eine neue Inflation entstehen werde, beschloß die Kammer, daß bis zum 1. Mai dreiviertel dieser Steuern fällig werden sollen.

Die Kammer nahm in der Nachtsitzung mit 385 gegen 171 Stimmen den Artikel 21 des Finanzgesetzentwurfes an, der eine Ausfuhrsteuer von höchstens 2 und wenigstens 0,2 Prozent vorsieht. Die Höhe der Steuer ist für die einzelnen Warengattungen verschieden. Angenommen wurde ferner Artikel 22 des Finanzgesetzentwurfes, der die Umsatzsteuer auf 2½% festsetzt. Schließlich wurden noch die auf die Einrichtung einer autonomen Amortisationskasse bezüglichen Artikel angenommen, deren Mittel der Amortisierung der inneren und äußeren Schuld dienen sollen. Um 6,35 Uhr hob die Kammer nach der Generaldiskussion über den gesamten Finanzgesetzentwurf, dessen Ertrag mit 1,6 Milliarden beziffert wird, abgestimmt. Der Ministerpräsident Briand stellte die Vertrauensfrage. Der Gesamtgesetzentwurf wurde mit 258 gegen 145 Stimmen angenommen.

Der Besuch Drummonds in Berlin

* **Berlin**, 16. Februar. (Funkspruch.) Der Besuch Sir Eric Drummonds ist, wie die Blätter hören, in erster Linie ein Akt der Höflichkeit. Es werden, wie schon bekannt, rein technische Fragen behandelt werden. Auch wird die Personalfrage bezüglich des Sekretariats beim Völkerbund besprochen. Heute vormittag ist Drummond im Auswärtigen Amt. Heute mittag hat der Reichsaußenminister Drummond zu einem Frühstück eingeladen, an welchem u. a. teilnehmen: Der Reichskanzler, der Staatssekretär der Reichskanzlei, Staatssekretär von Schubert, der deutsche Gesandte in Bern Möller, Ministerialdirektor Gaus, der englische und der französische Botschafter. Beschlüsse über die Genfer Delegation sind noch nicht gefaßt. Die Teilnahme an dieser Delegation ist noch in keiner Weise bestimmt.

*

* **Berlin**, 16. Februar. (Funkspruch.) Ueber die Zusammensetzung der deutschen Delegation zu der Märztagung des Völkerbundes ist der „B. Z." zufolge ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt. Fest stehe nur, wie das Blatt wissen will, daß sich in Begleitung Dr. Stresemanns, der die Delegation führen werde, Staatssekretär Schubert und die Ministerialdirektoren Dr. Gaus und Dr. Kiep befinden werden.

Englands Stellung zur Frage der Ratssitze

* **London**, 15. Februar. (Funkspruch.) Wie „Reuter" von autorisierter Seite erfährt, entbehrt die Nachricht gänzlich jeder Begründung, wonach Großbritannien den Vorschlag, Polen, Spanien und Brasilien ständige Sitze im Völkerbundsrat einzuräumen, angenommen haben soll.

Rücktrittsabsichten Hymans

* **Paris**, 16. Februar. (Funkspruch.) Wie der Korrespondent des „Petit Parisien" in Brüssel meldet, erklärt man in offiziellen Kreisen, daß die Nachrichten von einer Demission des belgischen Delegierten Hymans im Völkerbundsrat zum mindesten verfrüht seien. Im Außenministerium habe man sich gestern nachmittag auf die Erklärung beschränkt, daß man diese Nachricht weder bestätigen noch dementieren könne.

Italiens Verlangen nach einem Kolonialmandat

* **Rom**, 16. Februar. (Funkspruch.) Die heute beginnende Tagung der Mandatskommission des Völkerbundes gibt der Presse Anlaß, auf die Notwendigkeit der Zuteilung eines Kolonialmandats auch an Italien hinzuweisen. Im besonderen beschäftigt sich „Popolo di Roma" mit dieser Angelegenheit in längeren Ausführungen. Im übrigen ist den Blättern offenbar eine Anweisung zugegangen, Angriffe auf Frankreich, wie sie letzthin in den Berichten über Syrien wiederholt erfolgten, zu unterlassen.

Reinholds Steuerermäßigungspläne

* **Berlin**, 16. Februar. (Funkspruch.) In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Neuen Leipziger Zeitung" erklärte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, er hege die bestimmte Erwartung, daß die Rückwirkungen seiner geplanten Steuersenkungsaktion auf die allgemeine Wirtschaftslage und auch auf die Finanzen von Ländern und Gemeinden günstig sein werden. Die von ihm angekündigten Gesetzentwürfe über Steuerermäßigungen lägen gegenwärtig dem Reichskabinett vor.

Rußland und die Abrüstungsvorkonferenz

* **Moskau**, 14. Februar. (Meldung der Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union.) Gestern wurde die Antwort Tschitscherins auf die vom Völkerbund ergangene Einladung an Rußland zur Entsendung von Vertretern in die vorbereitende Kommission für die Abrüstungskonferenz veröffentlicht. Tschitscherin führt darin aus:

Wie die Sowjetregierung mehrmals erklärt hat, mißt sie jedem Versuch, die Kriegsgefahr und die auf den Völkern liegende Rüstungslast zu vermindern, so große Bedeutung bei, daß sie bereit ist, an jeder dieses Ziel verfolgenden Konferenz teilzunehmen. Hinsichtlich der ergangenen Einladung wiederholt sie diese Erklärung, betont aber, daß dies keinesfalls einem Anschluß an die Schlußfolgerungen des Völkerbundes bezüglich des Abrüstungsproblems gleichkommt. Der Entschluß der Sowjetregierung, sich aus humanitären Gründen in einer solchen, vom Völkerbunde einberufenen Versammlung vertreten zu lassen, bedeutet nicht, daß sich ihre ablehnende Haltung gegenüber dem Völkerbunde irgendwie geändert hat. Die Sowjetregierung kann nur bedauern, daß die Versammlung, die sich eine solche Aufgabe von Weltbedeutung zum Ziele setzt, wie es die allgemeine Abrüstung ist, von einer Einrichtung wie dem Völkerbunde einberufen wird, der von mehreren Staaten nicht anerkannt ist.

Es ist verwunderlich, daß der Völkerbundsrat, indem er eine Teilnahme der Sowjetunion an der Konferenz für wünschenswert erklärt, Genf als Tagungsort der vorbereitenden Kommission bestimmt und dadurch jede Möglichkeit einer Beteiligung der Sowjetunion faktisch ausschließt. Dem Völkerbundsrat können die wiederholten Erklärungen der Sowjetregierung nicht unbekannt sein, in denen diese auf die Unmöglichkeit hingewiesen hat, Delegierte nach der Schweiz zu entsenden, solange der durch die Ermordung Worowskis entstandene Konflikt noch nicht beigelegt ist. Die von der schweizerischen Regierung gegenüber der Sowjetregierung eingenommene Haltung trug bedeutend zur Schaffung der Atmosphäre bei, in der das freisprechende Urteil im Prozeß gegen den Mörder Worowskis möglich wurde. Dadurch, daß der Mörder nicht bestraft wurde, wurden die Sowjetbürger, insbesondere der offizielle Sowjetdelegierte außerhalb des Gesetzes gestellt. Die Sowjetregierung kann ihre Delegierten nicht in ein solches Land entsenden, solange sich die Verhältnisse, die zur Zeit der Ermordung Worowskis bestanden und weiter bestehen, nicht geändert haben. Es bleibt bedauerlich, daß der Völkerbund bei der Bestimmung des Tagungsortes der Kommission diese Tatsachen außer Acht ließ. Möglicherweise bedeutet Genf vom technischen Gesichtspunkt aus für den Völkerbund den bequemsten Tagungsort der Kommission. Der Völkerbund kann jedoch von den eingeladenen Mächten nicht verlangen, daß sie ihre Politik gegenüber anderen Staaten von den technischen Gesichtspunkten des Völkerbundes abhängig machen. Die Teilnahme eines so großen Staates, wie es die Sowjetunion ist, sollte doch mehr Gewicht haben als technische Bequemlichkeiten des Völkerbundes. Die Sowjetregierung, die jeden Versuch, zu einer Abrüstung zu gelangen, begrüßt, wünscht aufrichtig, an der Konferenz und der vorbereitenden Kommission teilzunehmen, kann aber unmöglich ihre Delegierten in Kommissionen und zu Konferenzen entsenden, die auf Schweizer Boden tagen, bevor der erwähnte Konflikt beigelegt ist. Der Sowjetregierung wird auf diese Weise die Möglichkeit genommen, an der vorbereitenden Kommission teilzunehmen, falls diese nicht nach einem anderen Orte einberufen wird. Die Sowjetregierung erklärt den Völkerbundsrat für ihren Ausschluß von der Teilnahme an dieser Kommission verantwortlich. Tschitscherin schließt, indem er der Hoffnung Ausdruck gibt, daß sich diese Hindernisse beseitigen lassen werden.

Sudetendeutscher Protest gegen die Sprachenverordnung

* **Prag**, 15. Februar. (Funkspruch.) Gestern fand in Prag eine von der Deutsch-Demokratischen Freiheitspartei einberufene Manifestationsversammlung der Sudetendeutschen statt, zu welcher sich Vertreter des sudetendeutschen Volkes aus allen Teilen des Staates eingefunden hatten, um gegen den Erlaß der Sprachenverordnung Protest zu erheben.

Der Ueberfall auf den lettländischen Grenzwächter

Zu dem Ueberfall auf den lettländischen Grenzwächter, von dem wir gestern berichteten, schreibt die „Rig. Rundsch.: Freitag nacht brachen vier bewaffnete Leute in die Wohnung des Grenzbeamten Romanenko im Dorfe Poleschtschina ein, schlugen den Beamten nieder und schleppten den Bewußtlosen über die nahegelegene Grenze nach Rußland hinüber. Beim Verlassen der Wohnung raubten die Einbrecher auffallender Weise nur den Telephonapparat und die Dienstpapiere des Beamten. Ein fünfter Bandit, der während des Ueberfalls an den nächsten auf Posten stehenden Grenzsoldaten herangegangen war und diesen in ein Gespräch verwickelt hatte, wurde verhaftet. Bei ihm wurden ein geladener Revolver und 13 Tscherwonzen Sowjetgeld gefunden. Der verhaftete Bandit ist gut gekleidet und von intelligentem Aeußeren. Der unerhörte Ueberfall hat sich nach den Angaben der Frau des verschleppten Beamten folgendermaßen zugetragen: Vier bewaffnete Leute drangen in die Wohnung, in der ihr Mann und sie sich aufhielten, und versuchten ihren Mann zu überreden, ihnen freiwillig zu folgen. Als er sich lebhaft widersetzte, kam es zu einem Handgemenge, und er wurde niedergeschlagen. Die Frau stürzte ins Nebenzimmer, öffnete das Fenster und rief um Hilfe. Ihr folgte einer der Banditen und versetzte ihr mit dem Revolverkolben einen Schlag auf den Kopf, so daß sie das Bewußtsein verlor. Als sie wieder zu sich kam, raffte sie alle ihre Kräfte zusammen und eilte zu dem ¼ Kilometer entfernten Posten, den sie in Gesellschaft eines Unbekannten antraf. Als der Posten die Situation erfaßt hatte, verhaftete er sofort den Unbekannten.

Dsershinski entlassen

Dsershinski, der frühere Chef der gefürchteten Tscheka, ein gebürtiger Pole, auf dessen Seele die Flüche von vielen Tausend unschuldig hingerichteter Menschen lasten, ist in Ungnaden verabschiedet. Das ist die Sensation des Tages in Moskau. Man hat dem bisher allmächtigen Leiter der Tscheka einfach ohne Umstände den Stuhl vor die Tür gesetzt.

Das Moskauer Absetzungsdekret Dsershinskis vom Posten eines Leiters des obersten Wirtschaftsrates lautet, nach der „Rig. Rdsch.", ganz kurz wie folgt: „Der Genosse Dsershinski, Felix Edmundowitsch, wird von seinen Obliegenheiten als Vorsitzender des obersten Wirtschaftsrates befreit, und der Genosse Lubow, Semen Semenowitsch, zum Vorsitzenden des obersten Wirtschaftsrates ernannt."

Es fällt auf, daß in diesem Dekret weder der Grund für die Absetzung Dsershinskis, noch auch der übliche Dank für seine Verdienste im Amt ausgesprochen wird, und ihm auch kein Aequivalent in Form eines anderen hohen Postens geboten wird. Die Sowjetblätter schweigen sich vollständig über das Ausscheiden Dsershinskis aus; es läßt sich daher nicht feststellen, ob dieser Personenwechsel ebenfalls mit dem Kampf der Majorität gegen die Opposition zusammenhängt, denn es ist bisher nicht bekannt geworden, ob auch Dsershinski zur letzteren gehörte. Ein weiteres Dekret vom selben Tage ernennt W. W. Osinski zum Leiter des zentralen statistischen Büros, wobei er gleichzeitig — was eine bemerkenswerte Neuerung ist — zum Mitglied des Rates der Volkskommissare mit voller Stimmberechtigung ernannt wird.

Der Initiator der Elektrisierung Rußlands †

o **Moskau**, 16. Februar. (Priv.-Tel.) Klassohn, der eigentliche Initiator der in Angriff genommenen Elektrisierung Rußlands, ein hervorragender Fachmann, ist gestorben. Er erlag einem Herzschlag während einer Ausschußsitzung. Alle Moskauer Blätter widmen dem Verstorbenen wärmste Nachrufe.

Lettländisch-amerikanisches Schuldenabkommen

ô **Riga**, 16. Februar. (Priv.-Tel.) Die Parlamentskommission hat das mit Amerika getroffene Abkommen angenommen, wonach die lettländische Schuld von 5,8 Millionen Dollar innerhalb 62 Jahren zu tilgen ist.

Vergrößerung der lettländischen Marine

ô **Riga**, 16. Februar. (Priv.-Tel.) In die lettländische Kriegsmarine sollen demnächst je zwei Marinecrawler und U-Boote eingestellt werden. Sie werden jetzt in Frankreich technisch ausgerüstet. Der Staatspräsident veröffentlicht in einem Armeebefehl die Namen der vier Flotteneinheiten.

Die Entschädigung der estnischen enteigneten Großgrundbesitzer

ô **Reval**, 16. Februar. (Priv.-Tel.) Die estnische Regierung hat gestern das Gesetz über die Entschädigung der enteigneten Großgrundbesitzer endgültig angenommen. Danach sind an 429 ehemalige Gutsbesitzer innerhalb sechzig Jahren zusammen 2 Billiarden estnische Mark auszuzahlen. Die enteigneten Agrarier sind mit der sehr geringen Entschädigung nicht einverstanden.

Kurze Nachrichten aus Litauen

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Litauens bei der Sowjetrepublik Baltrußaitis ist aus Moskau in Kowno eingetroffen.

Das Ministerkabinett hat beschlossen, eine aus zwei Forstsachverständigen und einem Juristen bestehende Delegation zwecks Verhandlungen wegen des Waldes, den Litauen von Rußland erhalten soll, nach Rußland zu schicken. Der Zeitpunkt der Abreise nach Moskau ist noch nicht endgültig festgesetzt.

Der Münchener Bürgermeister Scharnagl und seine Begleiter haben auf dem Lloyddampfer „Berlin" die Rückreise von Newyork angetreten. Bürgermeister Scharnagl hat in einem Abschiedsgruß dem Bürgermeister Walter und allen amtlichen Kreisen den Dank für den herzlichen Empfang in Amerika ausgedrückt.

Russischer Abend der Deutschen Ostmesse

Aufsichtsrat und Direktion der Deutschen Ostmesse in Königsberg hatten Vertreter der Behörden und der Presse am Sonntag zu einem Abend geladen, der der persönlichen Fühlungnahme mit den russischen Gästen der Messe dienen sollte.

Oberpräsident Siehr hieß die Gäste von jenseits der Grenze, namentlich die Herren aus Rußland, herzlich willkommen. Die gegenwärtige Messe stehe unter dem ungünstigen Stern der Wirtschaftskrise. Er sei Königsberg dankbar, daß es trotzdem diese Messe abhalte. Von den jetzigen Messen werde nur ein Teil standhalten. Die Deutsche Ostmesse spiele als Grenzmesse eine besondere und wichtige Rolle. Er freue sich ganz besonders über den starken Besuch aus Rußland, der zeige, daß die Russen den wirtschaftlichen Weg über Ostpreußen als ganz besonders wichtig erkannt haben und entschlossen seien, die Folgerungen daraus zu ziehen. Zum Schluß gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß alle die Arbeit, die von beiden Seiten mit Zähigkeit und Ausdauer bisher geleistet worden ist, letzten Endes zum Ziele führen werde, die Wirtschaften beider Länder einander näher zu bringen.

Der Präsident der Nishni-Nowgoroder Messe, Nalyschew, sprach über die im Jahre 1922 zwischen Nishni-Nowgorod und Königsberg angeknüpften Beziehungen, für deren Verwirklichung aber erst jetzt scheinbar der Augenblick gekommen sei. Die Entwicklung Rußlands sei jetzt so weit fortgeschritten, daß der deutsche technische Geist seine Dienste in weitem Maße für die Wiederherstellung Rußlands verwerten könne. Dieser Zusammenarbeit Rußlands und Deutschlands auf wirtschaftlichem Gebiete galt sein Trinkspruch.

Der Handelsvertreter der Union der Sowjetrepubliken in Deutschland, Begge, betonte gleichfalls, daß die Entwicklung der Königsberger Messe in enger Beziehung zur Entwicklung der Volkswirtschaft in Rußland stehe. Rußland wünsche die Zusammenarbeit mit seinen Nachbarn, und besonders mit denjenigen Ländern und Organisationen, die Rußland bei den Schwierigkeiten, die es vielleicht augenblicklich durchmachen müsse, behilflich sein werden. Es sei klar, daß diejenigen Nationen und insbesondere diejenigen Organisationen, die während der Zeit unserer Entwicklung, uns am nächsten stehen und uns am meisten behilflich sind, daß diese auch in Hinsicht auf die weitere Zukunft die meisten Früchte aus der Saat ernten würden. Der russisch-deutsche Handelsverkehr, der sich so schnell entwickelt habe, habe sich nicht mehr begnügen können mit den Städten und Häfen, die er bisher benutzt habe. In erster Linie kam Hamburg in Betracht, aber es sei bereits klar, daß uns Hamburg in dieser Beziehung zu eng zu werden beginnt. Neben Bremen sei aber Königsberg diejenige Stadt, die für Rußland in erster Linie in Frage komme. Wenn Rußland in Deutschland Absatz für seine landwirtschaftlichen Produkte finde, dann werde sich das andererseits dahin auswirken, daß Rußland die Erzeugnisse der deutschen Industrie in bedeutend größeren Mengen einführen könne. In Zollfragen müsse die Politik mit der Wirtschaft Hand in Hand gehen. Hemmende Momente ließen sich bei gutem Willen der obersten Leitung beseitigen. Königsberg sei die Stadt, die zur Entwicklung des deutsch-russischen Handels sehr viel beigetragen habe. Der Zukunft Königsbergs und seiner Messe widme er sein Glas.

Nachdem Vizepräsident Herbst den russischen Gästen in russischer Sprache einen Trinkspruch dargebracht hatte, führte der Vertreter des Obersten Volkswirtschaftsrates Shukowski aus, daß die Entwicklung der russischen Industrie mit jedem Tag vorwärts gehe. Das Ziel sei die Wiederherstellung des Grundkapitals für die Durchführung derjenigen Aufgaben, die sich die russische Industrie gestellt habe. Grundlegend sei aber immer die Zusammenarbeit der deutschen Industrie mit der russischen Industrie. Er erhob sein Glas auf die Entwicklung der deutschen Industrie, die gleichzeitig auch eine große Entwicklung der russischen Industrie nach sich ziehen werde.

Als letzter Redner sprach der sowjetrussische Konsul in Königsberg noch über gewisse psychologische Hemmungen, über einen gewissen kommerziellen Konservatismus, der sich gegen die neue Handelsform in Rußland sträube. Er schloß mit dem Wunsche, daß sich im Interesse der Wiederherstellung und Belebung des beiderseitigen Handels die Tätigkeit der Ostmesse auf immer breiterer Grundlage vollziehen möge.

Hindenburg zur Leipziger Messe

* **Leipzig**, 16. Februar. (Funkspruch.) Wie das Leipziger Messeamt mitteilt, hat Reichspräsident von Hindenburg für seinen Besuch der Leipziger Messe nunmehr Dienstag, den 2. März, bestimmt.

Gewalttaten in Ostoberschlesien

Die Terrorakte gegen die deutschen Minderheiten in Polnisch-Oberschlesien sind, wie das „B. T." meldet, in der letzten Zeit besonders in Erscheinung getreten, vor allem in Oberlaszik im Kreise Pleß, wo die deutsche Bevölkerung schwer unter der Willkür der Polen zu leiden hat.

Die deutsche Bibliothek wurde beispielsweise aus demselben Hause gestohlen, in dem sich die Polizeiwache befindet, ohne daß diese das geringste davon merkte oder merken wollte. Bei einem Bombenwurf in einem Saal und Waffenfunden in einer Scheune versuchten die Westmarkenleute mit Unterstützung der Polizei die Aufmerksamkeit von ihren eigenen Taten abzulenken und die Deutschen zu verdächtigen. Nach vielen Beschwerden bei den Wojwodschaftsbehörden ist es nun endlich gelungen, zu erreichen, daß der Polizeikommandant von Oberlaszik, Menzel, zur Disposition gestellt wurde.

Die Drangsalierungen in Königshütte und Kattowitz nehmen ihren Fortgang. In den Bezirksvereinigungen Königshütte und Kattowitz des Deutschen Volksbundes wurden durch Kriminalbeamte Haussuchungen vorgenommen. Die Geschäftsführerin der Bezirksvereinigung Königshütte wurde verhaftet. Darauf erschienen bei einzelnen Mitgliedern des Deutschen Volksbundes in verschiedenen Orten des Kreises Kattowitz in Königshütte, Chorzow und Bismarckhütte Kriminalbeamte, um Haussuchungen vorzunehmen. Insgesamt sind bis jetzt 21 Verhaftungen vorgenommen worden. Wie der „Lokalanz." meldet, ist jede Verbindung mit den Verhafteten unterbrochen. Alle Telephongespräche werden von polnischen Spitzeln abgehört. Der Reichskommissar bei der gemischten Kommission, Freiherr v. Grünau, ist bemüht, die sofortige Freilassung der Verhafteten zu erwirken. Die amtlichen polnischen Stellen verweigern jede Auskunft über den Grund der Verhaftungen und Haussuchungen.

Warschauer Blätter schildern die Vorgänge wie folgt: In Polnisch-Oberschlesien ist eine große Organisation aufgedeckt, die den Behörden eines Nachbarstaates Informationen über die militärische und politische Lage Polens gegeben hat. Auf Anordnung der Gerichte sind 15 Personen verhaftet, die wegen Spionage und Staatsverrat zur Verantwortung gezogen werden. Sie werden beschuldigt, für die Abtrennung der östlichen Gebiete Oberschlesiens von Polen agitiert und die Rekruten aufgefordert zu haben, sich dem Dienste in der polnischen Armee zu entziehen.

Ein Deutscher als Administrator Deutsch-Südwest-Afrikas

* **Berlin**, 16. Februar. (Funkspruch.) Südafrikanischen Zeitungsnachrichten zufolge wird das deutsche ehemalige Schutzgebiet Deutsch-Südwest-Afrika am 1. April dieses Jahres einen neuen Administrator Herrn Werth aus Kroonstad im Orange-Freistaat erhalten. Herr Werth war bisher Parlamentsabgeordneter der Nationalen Partei, ist deutscher Abstammung und beherrscht auch die deutsche Sprache. Nach dem Urteil von Deutschen in Südafrika, die Herrn Werth persönlich kennen, darf man den Deutschen in Südwest und ehemaligen deutschen Kolonie zur Ernennung dieses Administrators beglückwünschen.

---

* Aus Budapest wird berichtet: Der Abgeordnete Vazsonyi wurde am Montag mittag auf dem Wege zum Parlament von 2 jungen Leuten, die mit Knüppel und Revolver bewaffnet waren, beschimpft, weil er den Ministerpräsidenten Grafen Bethlen angreife. Passanten hinderten die beiden an Tätlichkeiten und veranlaßten ihre Festnahme.

Neue Verhaftung in der Fememordaffäre

* **Berlin**, 15. Februar. (Funkspruch.) Der Polizeipräsident teilt mit: Im Forsthause Eiche bei Lübbenau im Spreewald, das dem Grafen Lynar gehört, ist gestern der der Mittäterschaft im Mordfalle Wilms verdächtige Feldwebel der Schwarzen Reichswehr Peter Umhofer von Beamten der politischen Polizei Berlins verhaftet worden. Umhofer gehört zu den in der letzten Fememordausschreibung gesuchten Personen und hat sich noch im Januar dieses Jahres in der Gegend von Saarbrücken aufgehalten. Sein Aufenthalt im Forsthause ist, wie die bisherigen Ermittelungen ergaben, insbesondere auf den Schwager des Grafen Lynar im Schlosse zu Solms-Wildenfels auf Buchow zutreffend. — Zu der Verhaftung Umhofers erfährt ein Korrespondent von unterrichteter Seite: Das Forsthaus Eiche bei Lübbenau, in dem Umhofer verhaftet wurde und das schon seit langen Jahren keinen Menschen mehr beherbergt, war im Jahre 1923 kurz vor dem Küstriner Putsch Unterschlupfort für die steckbrieflich verfolgten Klapproth und Büsching und für Umhofer. Später wurden alle drei auf andere Stellen verteilt. Umhofer stammt aus Bayern und war Angehöriger der Brigade Ehrhardt, später war er Feldwebel bei der Schwarzen Reichswehr in Spandau, wo er dem Bataillon von Pannwitz angehörte.

*

* **Berlin**, 16. Februar. (Funkspruch.) Der unter dem Verdacht des Mordes verhaftete frühere Feldwebel Umhöfer ist, wie die „B. Z." berichtet, im Laufe des gestrigen Abends und der vergangenen Nacht eingehend von der politischen Polizei verhört worden. Umhöfer bestreitet die ihm zur Last gelegte Tat und gibt lediglich zu, Angehöriger der Schwarzen Reichswehr gewesen zu sein. Wie das Blatt wissen will, soll gegen den Grafen Solms-Wildenfels ein Verfahren wegen Begünstigung eingeleitet werden.

Die Schupo im befreiten Rheinlande

Die Einsetzung der Schupo in der Kölner Zone war insofern auf einige Schwierigkeiten gestoßen, als die Verhandlungen über diese Frage bei der Räumung der Kölner Zone noch nicht zum Abschluß gekommen waren. So hatte denn auch die Rheinlandkommission sich dagegen, wenn auch in höflicher Form verwahrt, daß mehr als drei Bereitschaften nach Köln transportiert würden, um den Pariser Verhandlungen nicht vorzugreifen. Diese Pariser Besprechungen dürften nunmehr am Sonnabend ihren Abschluß gefunden haben. Die deutsche Delegation wird am Montag in Berlin erwartet. Bei den Besprechungen ist, soweit bisher bekannt geworden ist, Klarheit über die Höhe und die Verteilung der Polizeikräfte auf dem linken Rheinufer geschaffen worden. Damit dürfte dann auch die Umgruppierung der preußischen Schutzpolizei zu Ende durchgeführt werden. Berlin hat bisher bereits vier Bereitschaften abgegeben, wofür zwei Bereitschaften aus Ostpreußen inzwischen eingetroffen sind, während weitere fünf und eine halbe Bereitschaft zu erwarten sind.

Das erste Urteil gegen einen Frankenfälscher

Berlin, 16. Februar. (Funkspruch.) Der frühere österreichisch-ungarische Fliegerleutnant von Olschwary, der mit 500 falschen Tausendfrankennoten nach Kopenhagen gereist und in Hamburg festgenommen worden war, wurde gestern von dem Hamburger Schöffengericht wegen Verbreitung von Falschgeld zu 4 Monaten Gefängnis und wegen Paßvergehens zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Anmeldung von Altbesitz an deutschen Anleihen bis 28. Februar

Gemäß dem deutschen Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 werden auf Grund einer Anmeldung die alten Markanleihen des Deutschen Reiches in die auf Reichsmark lautende Anleihenablösungsschuld umgetauscht. Als solche umzutauschende Markanleihen des Reiches kommen vor allem in Betracht: die 5prozentige Kriegsanleihe, die 4-, 3½- und 3prozentige Anleihe des Deutschen Reiches, die 5-, 4½- und 4prozentigen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches, die deutsche Sparprämienanleihe von 1919, ferner aber auch — obwohl es sich dabei nicht um Reichs-, sondern um Staatsanleihen handelt — die vormals preußische Staatsschuld (4-, 3½-, 3prozentige konsolidierte Staatsanleihe auch die Schatzanweisungen), ferner die vormals bayerische Staatsschuld, die vormals sächsische, die vormals württembergische, die vormals badische Staatsschuld.

Für die Kriegsanleihe ist die Bestimmung getroffen, daß je 1000 Mark Nennbetrag in 25 Reichsmark Nennbetrag der Anleiheablösungsschuld umgetauscht werden.

Von größter Bedeutung ist, daß ein Unterschied zwischen Altbesitz und Neubesitz gemacht worden ist.

Altbesitzanleihen sind solche Markanleihen, die der Gläubiger nachweislich vor dem 1. Juli 1920 erworben hat und die ihm von dem Erwerb bis zur Anmeldung ununterbrochen gehört haben. Dabei ist aber der Erwerb durch Erbschaft gleichgestellt. Es genügt also z. B. für die Kinder, wenn der Vater die Papiere vor dem 1. Juli 1920 erworben hat und sie nach seinem im Jahre 1923 erfolgten Tode auf die Kinder als Erben übergegangen sind.

Für die Neubesitzer — die also erst seit dem 1. Juli 1920 die Anleihen erworben haben — sind bisher Bestimmungen nicht getroffen worden; vor allem bedarf es daher für die Neubesitzer zunächst keiner Anmeldung.

Dagegen ist für die Altbesitzer bestimmt, daß sie ihren Anspruch auf den Umtausch der Markanleihen in die Ablösungsschuld bis zum 28. Februar 1926 anzumelden haben. Die Anmeldung hat im Memelgebiet bei der Memeler Kreditbank A.-G. (Stadtbank) in Memel, Friedrich Wilhelmstr. 29/30 und bei der Vereinsbank zu Heydekrug in Heydekrug und ihrer Nebenstelle in Ruß zu geschehen, und zwar nach amtlich vorgeschriebenen Vordrucken. Diese Vordrucke werden von den Anmeldungsstellen unentgeltlich verabreicht.

Der Anmeldung sind die umzutauschenden Anleihen beizufügen, wenn die Bank sie nicht ohnehin im Depot hat. Mit der Anmeldung ist dann zugleich, wie der Vordruck dies vorsieht, der Antrag auf Gewährung des Auslosungsrechts zu stellen. Dieses ist das wichtigste Recht des Altanleihebesitzers. Es hat damit folgende Bewandtnis: Wie oben bemerkt, werden bei der Altbesitzanleihe für 1000 M. Nennwert 25 Reichsmark neue Ablösungsschuld gewährt. Dieser Anspruch steht sowohl den Neubesitzern wie den Altbesitzern zu. Aber den Altbesitzern allein steht neben der Ablösungsschuld auf Antrag noch ein Auslosungsrecht zu, und zwar in folgender Art: Jeder Altbesitzer erhält in Höhe des Nennbetrages der Ablösungsschuld ein Auslosungsrecht — mit gewissen Einschränkungen bei sehr hohen Beträgen. Die Ablösungsschuld wird bis zur Gesamthöhe der Auslosungsrechte getilgt. Die Tilgung wird in 30 Jahren durchgeführt, sie beginnt im Jahre 1926. Ein gezogenes Auslosungsrecht wird durch Barzahlung des Fünffachen seines Nennbetrages eingelöst; dabei ist dann in Höhe des Nennbetrages Ablösungsschuld abzuliefern. Der Einlösungsbetrag ist mit jährlich 4½ vom Hundert vom 1. Januar 1926 an bis zum Ende des Jahres, in dem das Auslosungsrecht gezogen wird, zu verzinsen. Die Zinsen werden aber nicht gleich, sondern erst bei der Einlösung gezahlt. Die Auslosungsrechte sind selbständig veräußerlich. Es werden über sie Auslosungsscheine ausgestellt.

Beispiel: Wenn jemand als Neubesitzer 16 000 M. Kriegsanleihe hat, bekommt er dafür — wenn auch nicht jetzt gleich, da für den Neubesitz noch keine Anmeldung angeordnet ist, vgl. oben — im Betrage von 25 Reichsmark auf 1000, also zusammen 400 Reichsmark Nennwert neue Ablösungsschuld des Deutschen Reiches. Damit ist er abgefunden. Ganz anders der Altbesitzer kraft des Auslosungsrechts: Er erhält neben der Ablösungsschuld von 400 Reichsmark noch ein Auslosungsrecht in derselben Höhe (400 RM.). Mit diesem Auslosungsrecht von 400 RM. nimmt er an der bereits 1926 beginnenden Auslosung teil. Diese Auslosung dauert 30 Jahre, wird also Ende 1955 beendet sein. Wird sein Los schon 1926 gezogen, so erhält er Ende 1926 ausgezahlt 5 × 400 = 2000 RM., dazu 4½ vom Hundert Zinsen auf 2000 RM. auf ein Jahr = 90 RM., insgesamt also 2090 RM. Dafür muß er dann den Betrag von 400 RM. Ablösungsschuld abliefern. Ohne die Zinsen stellt sich also die Lage für den Altbesitzer so: Er erhält im günstigsten Falle schon Ende 1926, im ungünstigsten Falle allerdings erst Ende 1955 — nicht wie der Neubesitzer auf 1000 M. Kriegsanleihe 25 RM. neue Ablösungsschuld, sondern 5 × 25 = 125 RM. Erlös, also statt 2½ v. H. 12½ v. H. Dieser Betrag wird ihm außerdem vom 1. Januar 1926 ab mit 4½ v. H. jährlich verzinst; allerdings bekommt er die Zinsen nicht jährlich ausgezahlt, sondern erst in einer Gesamtsumme zusammen mit dem Einlösungsbetrage. Die Auslosungsrechte — die ja wie bemerkt, selbständig veräußerlich sind — werden also, je mehr das Jahr 1955 heranrückt, immer wertvoller werden. Die Stücke der Ablösungsschuld zusammen mit den Auslosungsrechten stellen eine Art Sparkasseneinlage mit Verlosungsgewinnen dar. Wenn in unserm Beispiel (400 RM. Ablösungsschuld aus Altbesitz) die Auslosung im Jahre 1935 erfolgt, so wird folgender Betrag vom Reich ausgezahlt: 2000 RM. Auslosungsbetrag, dazu 90 × 10 = 900 RM. Zinsen (jährlich 90 RM.), zusammen also 2900 RM. Erfolgt die Auslosung im Jahre 1945, so treten weitere 900 RM. Zinsen dazu, es werden also 3800 RM. gezahlt; erfolgt die Auslosung im Jahre 1955, so treten noch weitere 900 RM. Zinsen

Memeler Dampfboot

Mittwoch, den 17. Februar 1926

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 40

Lokales

Memel, den 16. Februar 1926

*[Die Aufnahme in die Volksschulen] erfolgt am Montag, den 22. Februar von 8 Uhr vormittags ab in den einzelnen Volksschulen. Der Magistrat erläßt darüber eine besondere Bekanntmachung. Gleichzeitig bittet uns der Magistrat darauf hinzuweisen, daß sich die Schulpflicht auch auf Kinder von Ausländern erstreckt, die sich dauernd hier aufhalten. Auch solche Kinder, deren Eltern hier zwar nicht wohnen, die aber länger als 3 Monate der Hausgenossenschaft eines Einheimischen angehören, unterliegen der Schulpflicht. Für die Erfüllung der Schulpflicht sind die gesetzlichen Vertreter der Kinder (Eltern, Vormünder, Pfleger), sowie diejenigen verantwortlich, deren Hausgenossenschaft die Kinder angehören. Falls Kinder wegen Krankheit oder großer Schwächlichkeit der Schule nicht zugeführt werden können, sind Anträge wegen Zurückstellung vom Schulbesuch beim Stadtschulamt, Rathaus Zimmer 37, unter Einreichung eines schulärztlichen Attestes bis spätestens 15. März anzubringen. Die Eltern derjenigen Kinder, die vom Schulbesuch nicht zurückgestellt sind und bei Schulbeginn zum Unterricht nicht erscheinen, werden wegen Schulversäumnis zur Verantwortung gezogen. Nachdem alle Vorschulklassen abgebaut sind, müssen sämtliche Kinder, Knaben wie Mädchen, der Grundschule (Volksschule) zugeführt werden.

* [Wohltätigkeitsfest des Memelländischen Frauenbundes.] Am letzten Sonntag nachmittag fand im Schützenhause ein vom Vorstand des Memelländischen Frauenbundes veranstaltetes Wohltätigkeitsfest zum Besten Bedürftiger und der durch das Hochwasser Geschädigten statt. Von vornherein sei gesagt, daß dieses Fest in jeder Beziehung ein voller Erfolg war. Besucher aus allen Kreisen der Bevölkerung füllten den großen Saal des Schützenhauses bis auf den allerletzten Platz. Der große Saal war ebenso wie die Lauben in den Kolonnaden recht wirkungsvoll geschmückt. Delikate Dinge, mit denen die Büfetts dank der Gebefreudigkeit der Memeler reichlich besetzt waren, wurden zu billigen Preisen abgegeben und fanden daher reichlichen Zuspruch. Mit Kaffee und Kuchen bereitete man sich zunächst auf die mehr geistigen Genüsse des Abends vor. Die größte Ueberraschung war zweifellos Herr Hans Pierach als Ansager, der in dieser Eigenschaft soviel Witz und Geist entfaltete, daß er, und das bedeutet keine Uebertreibung, viele Ansager von Beruf in den Schatten stellte. Da war nichts von verlegen-künstlicher Stimmungsmache, die Stimmung war einfach da. Aber um chronologisch vorzugehen: Da wurde zuerst ein sinnvoller Prolog hübsch und nett gesprochen, und zwei süße kleine Dirnen, Fräulein Richtsmeier und Fräulein Schimper, fangen von den drei süßen kleinen Dirnen, die an einem schönen Septembertag auf dem Zaun saßen, und das war so schön, daß sie's schnell noch einmal singen mußten. Dann marschierten so ein Dutzend pechschwarze Schornsteinfeger auf, hübsch nach der Größe geordnet. Wie diese da mit frischen roten Wangen und leuchtenden Augen, die schwarze Leiter auf der Schulter und den Zylinderhut auf dem Kopfe, auf der Bühne agierten, das war wirklich allerliebst. Und als nun gar die Schneeflockenpaarweise aus den Kulissen hervortanzten, und als es dann ein rußschwarzes und schneeweißes Durcheinander gab, da kamen die Zuschauer in helles Entzücken. Es half den kleinen Künstlern nichts, sie mußten den Tanz wiederholen. Tante Malchen (Hans Pierach) erzählte dann vom Bodeturnen. Die Lachsalven muß man gehört haben! Nach der Pause wurde eine Zusammenstellung alter und neuer Tänze „Einst und jetzt" geboten. Auf daß die Erinnerung an die Jugend, die die alten Tänze bei manchen weißhaarigen Herrschaften hervorgerufen haben mögen, nicht gar zu wehmütig stimme, kamen schnell moderne Tänze, von mehreren Paaren sicher und elegant getanzt. Den Beschluß der Darbietungen machte eine recht nett arrangierte und geschickt aufgemachte Modenschau. Von dem, was da an Kostümen, Complets, Tee- und Abendkleidern von schlanken und schönen Damen voller Grazie und Anmut vorgeführt wurde, versteht man als Angehöriger des starken Geschlechts nicht allzuviel. Aber die kugelrunden Augen der Damen und das Gewisper und Geflüster machten es einem schon klar, welche Seligkeiten in diesen Dingen für das schöne Geschlecht eingeschlossen sind. Die Modelle waren übrigens von den Firmen Cohn & Eisenstädt und Schulz (Hüte) zur Verfügung gestellt worden. Bei dieser Gelegenheit fiel auch einer der hübschesten Witze des Abends, der denen, die ihn nicht gehört haben, nicht vorenthalten sei: Als auf der zum eleganten Vorführraum umgewandelten Bühne die teure Gattin, der all die Herrlichkeiten vorgeführt werden, zu ihrem Mann sagt, sie könne so etwas Auffallendes in Memel doch nicht tragen, die Leute würden doch darüber reden, antwortete dieser sehr gut: „In Memel kannst du gar nichts anziehen, die Leute reden doch." Diese kurzweilige Angelegenheit wurde dann von einer sehr strapaziösen Sache abgelöst. Derjenige, der die bei Festen oft recht leidige Verlosung weniger langweilig und zeitraubend machen könnte, würde sich den heißen Dank aller Beteiligten verdienen. Kurz entschlossen brach man also die Verlosung ab, machte bekannt, wo man sich die Gewinne abholen könne und gab endlich den zahlreichen Tanzlustigen die Passage frei. Wer die Kapelle Pfeiffer kennt, dem braucht man kaum zu sagen, daß sie auch dieses Mal schmissig und mit großem Fleiß spielte. Die Stunden gingen wirklich wie im Fluge dahin, und wenn der finanzielle Erfolg im richtigen Verhältnis zu der Stimmung auf diesem Fest steht, was eigentlich als sicher anzunehmen ist, dann können auch die, zu deren Gunsten dieses Fest veranstaltet wurde, mit ihm zufrieden sein.

* [Die Gewinne,] die bei der Lotterie auf dem Wohltätigkeitsfest des Memeler Frauenbundes am letzten Sonntag herausgekommen sind, sind zu einem großen Teil noch nicht abgeholt worden. Es wird gebeten, die auf die folgenden Losnummern gefallenen Gewinne innerhalb acht Tagen von Frau Dreßler, Luisenstraße 1, abzuholen: 4 5 10 46 53 59 72 78 80 96 113 116 121 160 177 187 202 203 224 225 238 242 258 273 301 311 315 327 331 339 355 356 358 378 386 389 391 394 413 440 443 480 485 495 509 539 556 592 600 633 660 666 706 727 750 752 757 768 808 814 824 826 829 838 889 898 937 944 971 977 994 997 1042 1064 1091 1107 1127 1183 1185 1192 1202 1205 1214 1267 1272 1274 1280 1302 1313 1319 1332 1344 1360 1369 1376 1380 1385 1388 1395 1431 1440 1443 1452 1478 1481 1493 1498 743 754 985

* [Konzert Emly Tiessen-Saam und Gunnar Heyman.] Das Konzert von Frau Tiessen-Saam und Herrn Gunnar Heyman findet nun, wie schon bekannt gegeben, endgültig am nächsten Donnerstag im Städtischen Schauspielhause statt. Frau Tiessen-Saam, über deren künstlerische Qualitäten die Memeler ja aus ihren zahlreichen Darbietungen aufs Beste unterrichtet sind und in deren Bewertung sich ja Publikum und Kritik einig sind, singt erstmalig acht Zigeunerlieder von Brahms und eine Arie aus „Madame Butterfly". Wer Herrn Gunnar Heyman aus Stockholm, gegenwärtig am Stadttheater in Tilsit, gelegentlich des Stiftungsfestes der Liederfreunde gehört hat, der weiß, daß auch dieser Künstler dazu beitragen wird, ihm am Donnerstag einen genußreichen Abend zu verschaffen. Herr Heyman singt „Archibald Douglas" von Löwe und die Arie „Feile Sklaven" aus „Rigoletto". Frau Tiessen-Saam singt dann die Arie „Teurer Name" aus der gleichen Oper, und zum Schluß vereinen sich die Künstler in dem großen Duett zwischen Rigoletto und Gilda. Die Begleitung am Klavier hat Herr Fromholz übernommen. Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, daß der Besuch des Konzerts auch den wirtschaftlich Schwachen ermöglicht wird.

* [Der Musikalische Gesellschaftsabend,] der am Donnerstag, den 4. Februar, auf Anregung der Gattin des Gouverneurs Zilius im Schützenhause stattfand, hat, wie man uns mitteilt, einen Reinertrag von 3 159,95 Lit gebracht, der der Spende für die durch das Hochwasser Geschädigten zugeführt werden soll.

* [Ein kleiner Brand] war am letzten Freitag bei dem Hausbesitzer Ggmsa, Kirchhofstraße 3, ausgebrochen. Ein im Schornstein befindlicher Rauchfang hatte durch Funken die Gipsdecke in Brand gesetzt. Die durch den Feuermelder an der Aktienbrauerei alarmierte Wehr löschte den Brand in einer halben Stunde mit der Kübelspritze.

* [Der Treffpunkt der Memelländer] auf der Leipziger Messe ist das frühere Hotel Hentschel in der Roßstraße 1-3. In der Zeit vom 26. Februar bis 10. März wird auch unsere Zeitung dort ausliegen.

* [Ein photographisches Preisausschreiben.] Die Ausstellungsleitung der Deutschen Photographischen Ausstellung in Frankfurt a. M., die vom 14. August bis 1. September 1926 stattfindet, erläßt zur Gewinnung eines Ausstellungsplakates ein Preisausschreiben, für das drei Preise von 500, 300 und 200 Mark ausgeschrieben sind. Zugelassen sind Fachphotographen deutscher Nationalität. Das Plakat darf nur mit Mitteln der Photographie entworfen sein. Die näheren Bedingungen sind durch die Ausstellungsleitung Frankfurt a. M., Haus Offenbach, zu erfahren.

* [Kriegsgräberfürsorge.] Der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.", Berlin, weist in dem soeben erschienenen Februarheft seiner Bundeszeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" in eindringlichen Worten auf die Bedeutung des Volkstrauertages für die Gefallenen des Weltkrieges in Deutschland hin. In welch' vorbildlicher Weise die Deutschen Siebenbürgens für die hier liegenden Kriegerfriedhöfe sorgen, zeigt uns der Bericht, den ein Teilnehmer an den Einweihungsfeierlichkeiten der Friedhöfe Talmesch und Freck über diese dem Volksbund eingesandt hat. Neben Berichten über viele Friedhöfe in Ost und West, Nord und Süd bringt das Heft 2 dieses Jahres die Namen derjenigen Friedhöfe in Belgien, von denen Lichtbilder bei der Bundesgeschäftsstelle Berlin W. 15, Brandenbargische Str. 27, bestellt werden können. Ein Mitglied des Bundesvorstandes besuchte 72 Friedhöfe in Frankreich und Elsaß-Lothringen. Der überaus interessante und ausführliche Reisebericht ist ebenfalls in dem Februarheft enthalten. Probenummern, die gratis und franko versandt werden, sind anzufordern von der Bezirksverbandsgeschäftsstelle „Ruhrgebiet" in Gelsenkirchen, Hüttenstr. 43. Dort werden auch Bestellungen auf die Zeitschrift zum Preise von 2 Rm. für das ganze Jahr, oder 1 Rm. für das 1. Halbjahr entgegengenommen.

Heute, Mittwoch, den 17. Februar

nachmittags 5 Uhr:

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. [5384

Veranstaltungen am Mittwoch

Städt. Schauspielhaus: „Robert und Bertram", Posse. 7½ Uhr.

Apollo-Lichtspiele: „Gauklerblut", ab 5 und ⅞8 Uhr.

Heydekruger Lokalteil

Dienstag, 16. Februar 1926

* [Besitzwechsel bei einer Bank.] Die hiesige Zweigstelle der „Memeler Bank für Handel und Gewerbe A.-G., Memel" ist in den Besitz der Herren Treger, Papendick und des ehemaligen Bankdirektors Dräger übergegangen und führt die Bezeichnung „Heydekruger Bank für Handel und Gewerbe, Treger, Papendick &Co."

* [Weitere Spenden] für die Hochwassergeschädigten bei der Vereinsbank zu Heydekrug: Bisheriger Bestand 5 510,50 Lit, Jüdisches Hilfskomitee, Heydekrug 300,— Lit, bisher insgesamt 5 810,50 Lit.

* [Vom Wochenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt hatte nach recht langer Zeit wieder einmal eine recht gute Zufuhr aufzuweisen. Schon morgens um 2 Uhr fuhren Wagen auf dem Wege nach Heydekrug, hauptsächlich mit Getreide, Schweinen und Fischen beladen. So wurden z. B. auf den Fischmarkt schätzungsweise etwa 100 Zentner Kaulbarsche gebracht, die restlos verkauft wurden. Ebenso gute Kauflust herrschte auch auf dem Buttermarkt. Eier waren ebenfalls sehr viel da und sanken erheblich im Preise. Der Getreidemarkt war so gut beschickt, daß ein Durchkommen kaum möglich war. Auch hier herrschte ein flotter Handel. Auf dem Schweinemarkt wurden vorwiegend Ferkel gekauft, während Läuferschweine der hohen Preise wegen zurückblieben. Auch in der Fleischhalle herrschte zu veränderten Preisen rege Kauflust. Ein reger Handel hat neuerdings mit Tauben eingesetzt. Man kann die Wahrnehmung machen, daß der Taubenhandel von Markt zu Markt immer größer wird. Besonders gerne werden Hochflieger gehandelt. Der Preis für Tauben schwankt zwischen 1—20 Lit pro Stück, vereinzelt werden sogar 30 Lit angelegt. Im großen und ganzen kann man sagen, daß der heutige Markt endlich wieder eine gute Abwechselung gegenüber den letzten Märkten bot, so daß auch die Heydekruger Geschäftswelt wieder mehr auf ihre Kosten kommt. Es wurden gezahlt für Butter 3,70 bis 2,80 Lit pro Pfund, für Eier 21—23 Cent, für lebende Hühner 1,80, lebende Hähne 1,20 und Puten 1,40 Lit pro Pfund. Gemüse war nur sehr wenig am Markt. Es kosteten ein Liter Zwiebeln 1 Lit, ein Fünflitermaß Mohrrüben 1,50 Lit, Wruken 20 bis 40 Cent pro Stück, ein bis zwei Wurzeln Meerrettich 1 Lit. Auf dem Fischmarkt kostete ein halbes Scheffel Kaulbarsche 3 Lit, Stinte 60 Cent, Hechte 1,30, Zander 2 Lit, Schleie 2,50, Weißfische 60 bis 80 Cent pro Pfund. Auf dem Getreidemarkt zahlte man für Roggen 21—23, für Hafer 21 Lit, Gerste 22 Lit, Peluschken 23—24 Lit und Weizen 30 bis 32 Lit je Zentner. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 80—100 Lit, Läuferschweine 200—300 Lit das Paar.

* [Unglücksfall.] In der Nacht zum letzten Sonnabend ereignete sich in der Stockmannstraße folgender Vorfall: Ein Eisenbahnbeamter — nicht ein Polizeibeamter, wie von anderer Seite berichtet worden ist — geriet mit einer Zivilperson in einen heftigen Wortwechsel. Infolge der Glätte, die gerade an diesem Abend herrschte, rutschte der Eisenbahnbeamte aus und zog sich eine schwere Beinverstauchung zu, so daß er ins Kreiskrankenhaus transportiert werden mußte.

* [Grober Unfug.] Sonnabend abend haben einige junge Leute anscheinend im betrunkenen Zustande in der Wohnung der Eheleute Sch. in Werden zwei Fensterscheiben eingeschlagen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Schöffengericht Heydekrug

(Sitzung vom 15. Februar)

Fahrlässige Tötung. Am 6. Januar wurde auf der Straße von Pogegen nach Wilkieten eine Frau B. von einem Personenautomobil überfahren. Der Führer des Kraftwagens war der Angeklagte J. aus Mikieten. Der durch den Rechtsanwalt Dr. Brindlinger vertretene Angeklagte gab an, vollständig vorschriftsmäßig gefahren zu sein. Die Beweisaufnahme ergab auch, daß der Angeklagte alles Mögliche getan hatte, um einen Zusammenstoß mit der verunglückten Frau B., die ein Rad benutzte, zu vermeiden. Leider hatte dieser Zusammenstoß ganz unglückselige Folgen, denn die überfahrene Frau wurde von den Rädern des Autos totgequetscht. Ein Verschulden des Angeklagten konnte nicht festgestellt werden. Bedauerlich ist es immerhin, daß bei uns im Memelgebiet noch keine einheitlichen Bestimmungen darüber herausgegeben sind, ob ein Auto im gegebenen Fall ausweichen oder stoppen soll. Der medizinische Sachverständige, Medizinalrat Dr. Scheu gab sein Gutachten dahin ab, daß die verunglückte Person direkt unter die Räder gekommen ist. Der Gerichtshof konnte sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß es sich um einen Unglücksfall handelte, der nach menschlichem Ermessen auch dann hätte passieren können, wenn ein anderer als der Angeklagte auf dem Führersitz gesessen hätte. Der Angeklagte wurde daher kostenlos freigesprochen. Der Oberamtsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

Abtreibung. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen die in Untersuchungshaft befindliche H. aus Ußkulmen verhandelt. Die Angeklagte, die einen recht gedrückten Eindruck machte, gab im allgemeinen zu, sich der Abtreibung schuldig gemacht zu haben. Sie wurde zu 6 Monaten Gefängnis kostenpflichtig verurteilt, auch wurde ihr die Untersuchungshaft angerechnet.

Eigentumsvergehen. Der Angeklagte A. war beschuldigt, ein Pferd, zwei Kühe usw. verheimlicht zu haben. Die recht umfangreiche Beweisaufnahme ergab unzweifelhaft die Schuld des Angeklagten. Er wurde zu 3 Monaten Gefängnis, ablösbar durch 300 Lit Geldstrafe, und den Kosten des Verfahrens verurteilt. — Der Besitzer T. hatte am 21. August 1925 aus der Försterei Oßkarten ein Raummeter Birkenholz gestohlen. Die Beweisaufnahme ergab, daß er der Täter war. Er wurde zu 100 Lit Geldstrafe verurteilt. — In Sachen der jugendlichen Erna J. wegen Hehlerei war die Angeklagte geständig. Sie wurde mit einem Verweis bestraft.

Schmuggel. Der Arbeiter Anton B. aus Groß-Litauen ist dabei abgefaßt worden, als er am 31. Oktober 25 Liter Brennspiritus von Deutschland nach dem Memelgebiet geschmuggelt hat. Er wird zu 241 Lit Geldstrafe verurteilt.

Ausgesetzte Verhandlung. Das Verfahren gegen R. wird ausgesetzt, weil verschiedene Zeugen, die geladen waren, nicht erschienen sind.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Die im Schatten leben" von Emil Rosenow

Bei Dortmund in einer Arbeiterkolonie. In das düstere Zimmer der alten Witwe Lückel fällt der Schatten verrußter Fabrikschornsteine, deren Rauch die Luft verpestet, dringt der Lärm schwerer Maschinen, das Dröhnen der Hammer, und ab und zu flammt es hell auf an den Wänden, wenn der glutrote Schein des Hochofens sie erhellt, der des Abends den Bewohnern das Lampenlicht ersetzt. Das ist das Milieu. Wie finstere Dämone beherrschen diese Zeichen der Industrie die Stube, die Kolonie — die ganzen Fabrikviertel, in denen arme Menschen unter ihrer Faust seufzen, und drohen im Hintergrund als unheilvolle Symbole der Handlung. Alles grau in grau. Nur einmal weicht der Qualm der Essen und gibt der Sonne schmalen Weg zur dürftigen Stube — wenn draußen die Fabrik stillsteht und die Opfer einer Gubenkatastrophe zur letzten Ruhe geleitet werden. Symbol, und symbolisch auch das rührende Märchen des alten Invaliden, das allerdings in die ganze Handlung zu sehr hineinkonstruiert ist.

So leben die Armen im Schatten der opferheischenden Mächte der Industrie, stehen unter ihrer Fron, tagaus, tagein, widerstrebend, denn ihr Herz sehnt sich nach Freiheit, mürrisch und unzufrieden, denn menschenunwürdig ist ihr Dasein. Man denkt an Hauptmanns „Weber", wo das Schicksal des Ausgebeuteten noch wuchtiger, packender dargestellt ist. Rosenow hat ähnliches vollbringen wollen, ohne jedoch die überzeugende dramatische Kraft besessen zu haben, wie ja auch sein „Kater Lampe" kein „Biberpelz" geworden ist. Und doch spüren wir auch in „Die im Schatten leben" das große Mitleid eines Dichters mit den Sklaven der Industrie, wenn es ihm auch nicht gelungen ist, über das Milieu hinweg das Drama zu einem machtvollen Wortführer zu machen für all diejenigen, die im Schatten leben. Es bleibt Milieu, das zwischen Dortmund und Bochum und auch das nicht ganz, viel eher das begrenzte Schicksal einer Bergleutefamilie. Gewiß ein gut gekonntes, vielversprechendes Theaterstück, das mehr sein wollte, als es ist. Schade, daß der Tod den Dichter zu früh aus seinem Schatten herausriß, vielleicht wäre ihm noch einmal der große Wurf gelungen.

Bei der hiesigen Aufführung hatte die Regie Richard Rau's mit Fleiß alle äußeren Zeichen des Milieus zusammengetragen. Man hörte das Surren des Fabrikbetriebes, der Hochofen warf sein Licht in das Zimmer usw., doch konnte das Bühnenbild selbst weniger gut gefallen. So sieht keine westfälische Arbeiterstube aus, und so hell und luftig ist sie auch nicht vom Dichter gedacht. Auch was die Darstellung anbetrifft, vermißte man eine größere Einheitlichkeit. Das „dialekte" denn doch zu bunt durcheinander. Dann lieber garnicht. Der einzige, der den Dialekt beherrschte, war Waldemar Horst, der auch schauspielerisch die beste Leistung vollbrachte. Sein Schniermann war ein köstlicher Kauz, der in stoischer Ruhe sein kümmerliches Dasein verbringt und im „Schnäpschen" seinen Trost findet. Marie Körner als alte Frau Lückel gleichfalls ohne Tadel, redlich, treu, liebevoll, wie eben alte Frauen sind, die ihr Leiden, wenn auch unter Jammern und Klagen, zu tragen wissen als eine Fügung des Himmels, zu dem sie als einzigen Trost und Stütze ihre Zuflucht suchen. Von ihren Kindern sei die Lisa Wilma Spohr-Krougs zunächst erwähnt. Ein leidenschaftliches Temperament unter äußerer Schlichtheit und Herbheit. Gerta Behrendt spielte eine frühreife, leichtsinnige Range, deren Sinn aus der Dumpfheit der armseligen Stube und von dem Zigarrentisch nach Leben, freudevollem, sorgenlosen Leben, trachtet, gleich, auf welche Weise sie dazu gelangt. Käthe Herbst-Wagner als dritte der Töchter fand Töne des Mitempfindens mit der vom Schicksal hart betroffenen jungen Frau. Hans Rewendt und Hans Rose spielten junge Bergarbeiter. Eine ganz unglaubhafte Figur hatte Curt Müller in dem Diakon darzustellen. Er versuchte mit Glück, aus ihm einen guten Trostspender der Armen zu machen, der nur aus der Sehnsucht nach freierem Leben heraus seinen Pflichtkreis verläßt, in dem er aufgewachsen. Dem Dichter ist diese Gestalt mißglückt. Den Betriebsdirektor gab Reginald Buse mit Geschick, ebenso Richard Rau den weltmännischen, krankhaft veranlagten Volontär. In kleineren Rollen betätigten sich Felix Sichermann und Friedrich Zingel.

Die Zuschauer waren gerührt und kargten nicht mit Beifall.

Wm.

Standesamtliche Nachrichten

Barsdehnen. (1.—31. Januar.)

Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Richard Geschwendt-Schakunellen. — Eine Tochter: dem Kaufmann Edwin Rudat-Palleiten, dem Fleischer Gustav Ponelis-Palleiten.

Aufgeboten: Staatspolizei-Oberwachtmeister Michel Dannullis-Palleiten mit Besitzerfrau Johanne Friederike Bink, geborene Kairies, aus Schakunellen.

Gestorben: Zeitpächterfrau Auguste Konrad, geb. Penschuck aus Medßokelmoor, 61 Jahre alt; Zeitpächtersohn Otto Kaselautzki aus Medßokelmoor, 20 Jahre alt; Arbeiterfrau Ida Meyer, geb. Anuseit aus Medßokelmoor, 30 Jahre alt; Zeitpächtertochter Erna Marie Rimkus aus Medßokelmoor, 2½ Jahre alt; Zeitpächtersohn Egon Max Gawehn aus Medßokelmoor, 1 Jahr alt; Zeitpächtersohn Friedrich Karl Gawehn aus Medßokelmoor, 1 Jahr alt; Arbeitersohn Heinrich Gustav Schmidt aus Schakunellen, 5 Monate alt.

Baubeln. Vom 1. bis 31. Januar

Geboren: Eine Tochter: dem Arbeiter Franz Stolz in Pogegen; ein Sohn: dem Besitzer Gustav Weidekat in Pogegen; dem Schuhmacher Moseris in Pogegen.

Gestorben: Ortsarme Wilhelmine Woischwill, 85 Jahre, Pogegen; Kutscher Anton Sedat, 35 Jahre, Pogegen; Altsitzerfrau Lina Sturmat, 49 Jahre, Pogegen; Arbeiterfrau Marie Klopa, 53 Jahre, Uebermemel; Instmannsfrau Witwe Anna Rakautzki, 68 Jahre, Baubeln; Arbeiter David Mertineit, 82 Jahre, Uebermemel; Kätnerfrau Elske Kanschat 60 Jahre, Pogegen.

Eheschließungen: Arbeiter Eduard Scharkus mit Aufwärterin Ida Fenklies, beide in Pogegen.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

s. **Prökuls**, 14. Februar. [Vieh- und Pferdemarkt.] Der am Freitag voriger Woche stattgefundene Vieh- und Pferdemarkt hatte im allgemeinen guten Auftrieb zu verzeichnen. Das Geschäft ging jedoch nur schleppend, was wohl auf die überall herrschende Geldknappheit zurückzuführen sein dürfte. Milchkühe kosteten durchschnittlich 300 bis 600 Lit, die besten brachten auch bis 750 Lit den Verkäufern ein. Der Pferdemarkt brachte hauptsächlich Gebrauchspferde zum Angebot. Die Preise für mittlere Pferde bewegten sich zwischen 400—700 Lit, für besseres Material wurde auch bis 900 Lit gezahlt. Der Markt war bereits in den frühen Nachmittagsstunden geräumt.

ch. **Dt. Crottingen**, 15. Februar. [Winterfest.] Der Kameradschaftliche Verein Dt. Crottingen feierte am Sonnabend bei Karwowski sein Winterfest. Die Räume waren bis auf den letzten Platz gefüllt, niemand wollte wohl die letzte Festlichkeit dieses Winters versäumen. Auch von auswärts waren zahlreiche Gäste erschienen. Ein mit Beifall aufgenommener Prolog, von Fräulein Karwowski gesprochen, eröffnete die Vorstellungen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Schlick-Adl. Crottingen, begrüßte die erschienenen Gäste und Mitglieder. Ein Doppelquartett unter der sicheren Leitung des Präzentors Meyer bot einige der Feier entsprechende Gesangvorträge, die eine gründliche Vorbereitung erkennen ließen. Es wurden die Lieder „Der gute Kamerad", „Der Soldat" und „Der Deserteur" zu Gehör gebracht, die eine allgemein nachdenkliche Stimmung auslösten. In den darauffolgenden Theaterstückchen „Fritzchen Lux und Komp." und „Samuel Pech" sorgten die Darsteller durch ihr mimenreiches und flottes Spiel für reichliche Betätigung der Lachmuskeln, ebenso die von den Herren Meyer und Kaufmann vorgetragenen Deklamationen, welche zum größten Teil den Damen galten. Hoffentlich verfehlt die Satire über „die Modetorheit" nicht ihren Zweck. Der reichlich gespendete Beifall dürfte den Darstellern wohl der beste Dank für ihre Mühe sein. Eine Memeler Musikkapelle sorgte für Unterhaltungs- und Tanzmusik, besonders von der letzteren wurde ausgiebiger Gebrauch gemacht.

Kreis Heydekrug

†**Wietullen**, 13. Februar. [Diebstähle.] In den jetzigen dunklen Nächten mehren sich wieder die Diebstähle. Diesmal sind aus dem Dorfe Wietullen zwei Besitzer von Spitzbuben heimgesucht worden, die selbst nicht viel übrig haben, deshalb umso empfindlicher getroffen werden, wenn ihnen auch keine sehr großen Wertobjekte entwendet wurden. In der Nacht von Donnerstag zu Freitag wurde bei dem Besitzer B. von hier in die Scheune eingebrochen. Die Einbrecher nahmen, was sie mitnehmenswertes fanden: Einen Wagentambour, zwei Pferdegeschirre und eine Leine. Da zufällig auch Häcksel auf der Tenne lag, so nahmen sie auch diesen mit. Sie waren ja mit einem zweispännigen Fuhrwerk gekommen, wie die Spuren ergaben, konnten also Futter für ihre Pferde gebrauchen. Um durch Spuren sich nicht zu verraten, haben sie den Einbruch auf Strümpfen verübt. Sie hätten wahrscheinlich noch mehr aus dem Stall gestohlen, wagten sich aber hier nicht hinein, weil da ein bissiger Hund eingesperrt war. Die Wagenspur hatte sich durch den verstreuten Häcksel bis auf die Chaussee gut abgezeichnet, konnte aber dann nicht mehr weiter verfolgt werden. Der zweite Diebstahl wurde bei der Besitzerwitwe H. ausgeführt. Hier sind besonders Bekleidungsstücke und Eßwaren entwendet worden. Da mit dem gleichen Tage das Dienstmädchen verschwunden war, fällt der Verdacht auf dieses. In beiden Fällen hat die Polizei die Nachforschungen aufgenommen.

W. **Saugen**, 15. Februar. [Wohltätigkeitsfest.] Der hiesige Frauenverein feierte am Sonnabend abend in seinem Vereinslokal ein Wohltätigkeitsfest, verbunden mit theatralischen Aufführungen, Verlosung und Tanz zugunsten der Armen und Notleidenden. Der Besuch hierzu war so zahlreich, daß der Saal die Erschienenen nicht fassen konnte und viele von ihnen in den Nebenräumen sich aufhalten mußten. Durch allgemeine Kaffeetafel und Konzert wurde das Fest eröffnet. Darauf begrüßte Festredner Koekstadt die anwesenden Gäste recht herzlich, dankte für das überaus zahlreiche Erscheinen und beleuchtete das segensreiche Schaffen der Frauenvereine, indem er betonte, daß gerade die milde Frauenhand geeignet wäre, in den Hütten der Notleidenden Trost und Hilfe zu schaffen. Es werde auch diesen Händen als Lohn heißen: „Alles, was ihr getan habt einem dieser meinen geringsten Brüder, das habt ihr mir getan!" Nach einem von Fräulein Stonos schön gesprochenen Festgedicht, welchem reicher Beifall gezollt wurde, öffnete sich die Bühne zu den Festaufführungen. Als erstes Stück kam „Das Märchen vom Glück", Singspiel in einem Akt, worauf eine Pause eintrat. Nach der Pause folgten „Der lustige Ehemann" als Tanzduett und „Die Weinprobe", Lustspiel in einem Akt. Den Schluß der Aufführungen bildete „Professor Radio und sein Piccolo", drastische Duozene mit Gesang. Sämtliche Vorführungen fanden nicht enden wollenden Beifall, so daß der niedergegangene Vorhang wiederholt hochgehen mußte. Durch zahlreiche Spenden zur nun folgenden Verlosung konnte ein schönes Sümmchen in die Vereinskasse fließen. Die zweckmäßigen Gewinne konnten leider nicht immer das weibliche vom männlichen Geschlecht unterscheiden, wodurch sie manchmal den Gewinner erröten ließen und bei den Teilnehmern größte Heiterkeit auslösten. In vorgerückter Stunde kam der Tanz zu seinem Recht, durch den unsere liebe Jugend bis zum hellen Morgen in muntere Bewegung versetzt wurde. Aber auch die Alten und Aelchen fanden ein Tischchen, an dem die Stunden nur zu schnell verliefen. Ueber Feteinnahme und ihre Verwendung wird noch ausführlich berichtet werden.

Kreis Pogegen

R. **Willkischken**, 15. Februar. [Diebstahl.] In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag haben Diebe wieder einmal unser Nachbardorf Kerkutwethen heimgesucht. Durch das Giebelfenster waren die Spitzbuben auf den Bodenraum des zweiten Wohnhauses des Besitzers B. Günther gedrungen, wo ihnen der gesamte Inhalt der Räucherkammer, bestehend aus dem Fleisch eines vor kurzem geschlachteten Schweines, und ein Posten Rauchwurst zur Beute wurde. Diese Sachen gehörten dem in diesem Hause wohnenden Losmann Abromeit. Außerdem hatten die Diebe einen Posten Wäsche, die dort zum Trocknen aufgehängt war, in Säcke gesteckt, konnten sie aber nicht mehr in Sicherheit bringen, da sie inzwischen von Abromeit, der durch das Geräusch erwacht war, verscheucht wurden. Während der eine Sack sich noch auf dem Boden befand, hatten sie die anderen bereits in den Garten hinabgeworfen. Zurückgeblieben ist am Tatort ein mehrere Meter langer Strick, den die Langfinger wahrscheinlich zum Herablassen ihrer Beute mitgenommen hatten. Bezeichnend für den ganz niedrigen Charakter der Diebe ist die Tatsache, daß sie dem Abromeit, der selbst ein armer Arbeiter ist, nicht einmal ein Stückchen von dem Fleisch seines mit vieler Mühe großgezogenen Schweinchens gelassen haben, so daß dieser nun selbst zusehen muß, wie er sich durch den Winter schlagen kann.

Ostpreußen

* **Tilsit**, 9. Februar. [25 Jahre Orchesterverein.] Der Tilsiter Orchesterverein, der gegenwärtig, da in Tilsit auf instrumental-musikalischem Gebiete die Verhältnisse ziemlich darniederliegen, sozusagen den einzigen geschlossenen Musikkörper bildet, kann auf ein Vierteljahrhundert seines Bestehens zurückblicken. Am Sonntag beging er in den Räumen des Zivilkasinos sein 25. Stiftungsfest. Der Verein ist im Jahre 1901 zunächst als Bestandteil des Tilsiter Sängervereins gegründet worden, hat sich jedoch schon nach dreimonatlichem Bestehen selbständig gemacht und sich nach natürlichen Rückschlägen infolge Krieg und Inflation zu einem sehr stattlichen Verein von Musikliebhabern entwickelt, der gelegentlich seines Stiftungsfestes mit recht anspruchsvollen Darbietungen aufwarten konnte. Als Dirigent gehört dem Verein seit seinem Bestehen Musiklehrer Gesper an. Herr Gesper gehört ebenso wie der Schriftführer Meyer und Herr Singelmann, zu den Mitbegründern des Vereins; allen drei Herren wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

*

In der Nähe der Schwedenschanze in Pillau wurde der frühere Student der Philosophie M., dessen Eltern in Berlin wohnhaft sind, erschossen aufgefunden. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Selbstmord, über dessen Gründe jedoch noch nichts bekannt ist.

Aus Eifersucht gab der Arbeiter Richard Lippkat-Königsberg im Hirschkrug vor dem Sackheimer Tor auf seine Geliebte, die Arbeiterin Martha Lange und den Arbeiter Ernst Ducht, die beide an einem Tisch saßen, mehrere Schüsse ab. Sodann tötete er sich selbst durch einen Schuß in den Kopf.

Baltikum

* **Libau**, 12. Februar. [Ein schauerliches Lebensbild.] In diesen Tagen fand die Polizei in der Grobinschen Gemeinde in der Häuslerei Laugal eine Familie, die in erschütternden Verhältnissen lebte. Die Kinder waren splitternackt, ausgehungert und sahen mit ihren großen Köpfen den Wilden ähnlich. Es kursierte in der Gemeinde das Gerücht, daß in der verfallenen Häuslerei Laugal, in der die Familie Reinfeldt lebte, alle nackt seien und Hungers stürben. Man erzählte sich auch, daß der Mann jeden mit dem Beil bedroht, der den Versuch macht, in die Häuslerei zu gelangen. Endlich nahm sich die Polizei der Sache an. Es erwies sich, daß die phantastisch klingenden Erzählungen der Wahrheit entsprachen. Die erwähnte Häuslerei bewohnten der Jahn und die Marie Reinfeldt mit ihren 5 Kindern im Alter von 5 bis 11 Jahren. Beim Betreten der Wohnung bot sich den Eintretenden ein trauriges Bild: die Kinder waren alle völlig nackt und nur der älteste Knabe hatte um die Hüften einen Fetzen von einem alten Sack geschlungen; der Mann war nur in eine Pferdehaut eingewickelt. In der Stube lag das abgefellte Pferd und verbreitete einen pestilenzialischen Geruch. Um sich einigermaßen vor der Kälte zu schützen, hatten sich die Kinder auf dem Kamin in die Asche gesetzt. Alle waren sie schwarz vor Schmutz, ihr Haar war ungeschoren, ihre Köpfe unnormal groß. Die Familie hat sich von verschiedenen verdorbenen Gewächsen und dem Fleische des Pferdes genährt. Von Hunger waren die Kinder total verkommen und zwei von ihnen waren krank. Die Mutter ist geisteskrank und der Vater auch nicht normal und dazu noch Trinker. In das Haus wurde niemand hineingelassen. Die Fenster waren ausgeschlagen und mit Heusäcken verstopft. In der Stube herrschte eisige Kälte. Nur mit großer Mühe gelang es, die Kinder fortzuführen, die sich wie Wilde gebärdeten, die Flucht ergriffen und die Polizisten in die Hände bissen.

* **Riga**, 15. Februar. [Verschiedenes.] Die Kriminalpolizei hat hier zwei geheime Spielklubs entdeckt, in denen bis jetzt gespielt wurde. — Dieser Nächte wurde auf dem Bahnhof Schlock der Kassierer Jan Lapin, der das Geleise überschritt, von dem Windauer Zug überfahren. Dem Unglücklichen wurde das linke Bein abgerissen. Außerdem erlitt er schwere Verletzungen am Kopf und am Arm. — Der Flußdampferverkehr ist nach zweitägiger Unterbrechung wieder aufgenommen worden. Auch das Eis in der Hagensberger Bucht ist aufgebrochen und von Schleppdampfern auf den Fluß hinausgebracht worden.

*

Der 55 Jahre alte Hausbesitzer Otto Wihtolin in Libau wurde dieser Tage in seiner Wohnung, Alberstr. Nr. 7, tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Wihtolin seine Wohnung nie geheizt hat und ein großer Trinker gewesen ist. Deshalb ist anzunehmen, daß er in der Trunkenheit eingeschlafen und erfroren ist.

Klischen

Die früheren **Gleich'schen** |2024

Wiesen

in **Klischen**, ca. 78 Morgen groß, sollen am **Donnerstag, den 25. Februar d. Js.**, vormittags 8 Uhr, im Gasthause des Herrn **Max Beer Nachf.** — Inh. **Leo Isaak** — in **Prökuls** im ganzen oder in einzelnen Parzellen unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Der Beauftragte.

Heydekrug

Kleine Anzeigen

finden **größte Verbreitung** durch das **meistgelesene**

„Memeler Dampfboot"

Anzeigen-Annahme durch die

Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboot" Heydekrug Prinz Joachim-Str.

Suche von sofort oder 1. März für meinen kleinen Haushalt ein ordentliches |5397

Mädchen

das schon im jüdischen Haushalt tätig gewesen ist, mit Kochkenntnissen. Zeugnisse erwünscht.

Frau **Lella Epstein-Heydekrug** am Markt.

Standschen

Zwangsversteigerung

Donnerstag, d. 18. Februar, vorm. 12 Uhr werde ich in **Standschen** (bei Besitzer **Jakußeit**) (2033

1 Korbmöbel-Garnitur, 1 Sofa 1 Gehpelz, 2 Kühe, 1 Läuferschwein u. ca. 50 Ztr. Roggenstroh

öffentlich gegen Barzahlung versteigern

Steppuhat, Gerichtsvollzieher

Dittauen

Ein scharfer

Wolfshund

zu verkaufen |1950

Taszus, Dittauen

Dawillen

Eine Melkerfamilie

mit eig. Leuten vom 15. 3. oder 1. 4. 1926 **gesucht.** |1970

Kuster, Dawillen

Verkaufe mein

Grundstück

140 Morgen groß, gute Lage, mit 5 Gebäuden (neu), herrschaftlichem Wohnhaus, 1 Insthaus an der Kies- und Steinchaussee geleg. Käufer könn. sich jeb. Montag melden. Wo? sagt die Exped. dies. Bl. |1999

Klugohnen

Verkaufe mein ca. 90 Morgen großes

Grundstück

guter Boden, gute Gebäude und sämtl. leb. u. tot Invent., eigenes Brennmaterial, gute Lage, nahe d. Chaussee u. Bahn gelegen. |5357

G. Bendig-Klugohnen bei Jugnaten.

Ißluße-Moor

Verkaufe 2017

wegen Aufgabe der Wirtschaft

gutes Heu, Eß- u. Saatkartoffeln 1 Spazierwagen Pferd, Vieh u. a.

Hoffmann, Lehrer **Ißluße-Moor** Tel. Saugen 16

Prökuls

Wohnung

auf dem Lande bei Prökuls, geeignet für Rentier oder Pensionär, auf Wunsch mit Stallpp. Gemüseland Garten, ab 1. März zu vermiet. Näheres durch

Tierarzt **Lange Prökuls** |5383

Bundeln

Wiesenverkauf

Die zum Gut Ayssehnen gehörige, in Bundeln sehr günstig gelegene vorzügliche **Wiese** von 60 Morgen soll am **Sonnabend, den 20. Februar 1926** vorm. 9 Uhr, bei Kaufmann Herrn **Brehm-Saugen** im ganzen oder in Parzellen unter günstig. Bedingungen verkauft werden. Käufer werden hiermit eingeladen. |5398

Der Beauftragte.

Prökuls

Bekanntmachung

Am 7. Februar hat sich bei dem Maurer **Michel Dudjahn** in Deegeln. ein dunkelgrauer Wolfshund eingefunden. |5390

Der rechtmäßige Eigentümer kann seine Ansprüche gegen Erstattung der Kosten bei dem Unterzeichneten binnen 8 Tagen geltend machen, andernfalls über den Hund anderweitig verfügt wird.

Prökuls, den 13. Februar 1926

Der Amtsvorsteher

Heydekrug

Suche Stelle

als

Lehrwirtin

in einem Hotel v. sofort oder später. Offerten unter **A 39** an die Exp. d. Bl. Zweigstelle Heydekrug. |5396

Urbanteiten

Lokomobile

Ruston Proktor, Engl., Baujahr 1913, 5 PS, 8 Atm., sehr gut erhalten. Preis 1000 M., verkauft |1387

Greinus, Urbanteiten

Post Pokraken Kreis Tilsit.

Sohlen und Absätze

sowie alle anderen Reparaturen bei Verwendung von nur deutschem Leder bei billigster Preisberechn. liefert schnellstens

Elektrische Besohlanstalt

Grabenstr. 9a

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßl. gefärbte Zähne entstellen d. schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden sof. in vollkommen unschädl. Weise beseitigt durch die Zahnpaste **Chlorodont.** Überall zu haben.

Kultur-Jubiläen

17. Februar

1856. Zu Paris der Dichter Heinrich Heine gestorben; epochemachender Lyriker im Anschluß an die Romantik, oft aus tiefer Empfindung in kalten Spott übergehend, durch geistvolle Satire hervorragend.

Das Spiel mit dem Tode

Roman von **Hans Schulze**

32. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Er stand jetzt dem Fenster so nahe, daß er das Zimmer fast in seiner ganzen Ausdehnung überblicken konnte.

Das Licht der Lampe lag grell auf Sibylles Gesicht; ihre Augen leuchteten still und unnatürlich groß, ein Zug von verzweifelter Entschlossenheit lag um den blühenden Mund.

„Und das ist dein letztes Wort?" klang endlich wieder die Stimme des Fliegers.

Sibylle nickte.

„Ich habe dir nichts mehr zu sagen. Ich habe noch einmal versucht, mich in Güte mit dir zu einigen und dich zu bitten, mir das Testament herauszugeben und dann für immer von mir zu gehen. Weil ich bis zuletzt an einen Rest von Ritterlichkeit bei dir geglaubt habe.

Wenn du aber den Kampf willst, so sollst du dir schon heute darüber klar sein, daß die Akten über den Tod meines Mannes nur geschlossen sind, weil ich bisher geschwiegen habe.

Treibst du mich aber zum Aeußersten, so kenne auch ich keine Schonung mehr.

Ueberleg' es dir reiflich.

Es ist ein hoher Preis, um den du spielst, dein Leben und deine Ehre!" — —

Sie hatte sich zum Schluß ihrer Worte langsam von ihrem Sitz erhoben und sah noch einmal mit einem letzten, fragenden Blick zu dem Manne zurück, der regungslos mit zusammengebissenen Zähnen am Tische lehnte.

Dann wandte sie sich achselzuckend zur Tür und huschte im nächsten Augenblick wie ein Schatten in die wogenden Nebelschwaden hinaus, die die Gartenfront der Orangerie mit immer dichterem Schleier umhüllten.

Auch Walter löste sich jetzt vorsichtig aus seinem Versteck und ging langsam über die Rasenböschung zum See hinab.

Der Mond war aufgekommen und warf ein unsicheres Licht über die dunklen Wasser.

Zur Linken zeichnete sich ein zackiges Häusergeviert in den helleren Himmel, der Giebel von Siebenlinden.

Stumm stand das Herrenhaus in der stillen Sommernacht. — —

Einen Augenblick lang dachte Walter daran, noch einmal zur Orangerie zurückzukehren und mit dem Flieger als Mann zum Manne zu sprechen und ihn zu einem offenen, befreienden Geständnis aufzufordern.

Dann aber verwarf er diesen Plan wieder und schlug am Seeufer die Richtung nach Siebenlinden ein.

Der Auftritt in der Orangerie hatte jenen ersten instinktiven Verdacht, mit dem er einst Sibylle gegenübergetreten war, in vollem Umfange bestätigt.

Einzig in ihren Beziehungen zu Kurt von Rhaden lag der Schlüssel des ganzen düsteren Geheimnisses, das dem alten Baron das Leben gekostet hatte.

Er hatte die ehebrecherische Treulosigkeit Sibylles mit ihrer Enterbung beantwortet und war darum der Rache des um all ihre Zukunftshoffnungen betrogenen Weibes zum Opfer gefallen. — —

Auch später, als Walter in Siebenlinden in seinem Zimmerchen saß und den Inhalt des düsteren Nachtstückes in ein paar kurzen Notizen festzuhalten suchte, schien ihm die Kette der Beweise gegen das schuldige Paar unwiderleglich bis ins letzte Glied geschlossen.

„Für dich und mit dir will ich jedes, auch das größte Verbrechen auf mich nehmen."

Immer wieder klangen die Worte des Fliegers in seiner Seele nach.

Um jenes Weibes willen war Kurt von Rhaden zum Verbrecher, zum Mörder seines Freundes und Wohltäters herabgesunken.

Um jenes Weibes willen, das ihn jetzt bereits um den Preis seiner Tat zu betrügen versuchte, weil ihr schon wieder ein neues, hemmungsloses Verlangen nach einem anderen im Blute brannte. — —

In tiefem Sinnen sah Walter in die scheue Dämmerung des kleinen Raumes.

Wer war diese Frau, die mit dem Leben und der Ehre der Männer, die ihrem dämonischen Reiz erlagen, in Grausamkeit und lächelnder Kraft ein so frevelhaftes Spiel trieb?

Mit plastischer Deutlichkeit sah er sie auf einmal wieder vor sich mit dem Hauch fremdartiger Poesie über der matten Goldtönung des zarten Gesichtes und dem feinen Abenteurerduft des Heimatlos-Carmenhaften, das in dem dunklen Schmelz der weichen Mädchenstimme webte.

Und neben ihr der ritterlich-vornehme Mann, der sich mit der Unerschrockenheit und stolzen Offenheit seines ganzen Wesens von der ersten Stunde an sein Herz erobert hatte. Er konnte in diesem Augenblick an die Schuld jener beiden unseligen Menschen nicht glauben, und wenn sich der Berg der Verdachtsgründe gegen sie bis zum Himmel türmte.

Draußen im Park regten sich bereits die ersten Vogellaute, und ein heller Schein rötete den östlichen Himmel, als er endlich todmüde und schwer wie ein Stein in einen dumpfen, traumlosen Schlummer versank. —

Schon dreimal hatte die schlanke Lisbeth an der Schlafzimmertür ihrer Herrin geklopft, ohne eine Antwort zu erhalten.

Eine Nacht der Verzweiflung lag hinter Sibylle.

In wechselvollen Traumgesichtern war sie durch die Eiswüsten einer seltsamen Gebirgswelt dahingeirrt.

Bis sie endlich in der höchsten himmelnahen Einsamkeit eines sturmgepeitschten Felsengrates angelangt und vor ihr und hinter ihr nichts anderes gewesen war als ein einziger, entsetzlicher Abgrund.

Und sie selbst über der gähnenden Tiefe hängend, mit letzter Kraft ein verkrüppeltes Gebüsch umklammernd.

In Schweiß gebadet war sie erst am späten Morgen erwacht und hatte lange und krampfhaft in ihre Kissen geweint.

Noch niemals hatte sie sich so grenzenlos hilflos gefühlt, so ganz zerschlagen und müde, so bar auch der letzten Glückshoffnung.

Und wie ein warnendes Menetekel erhob sich vor ihr immer wieder die Erkenntnis der Zukunft, das unbarmherzig klare Wissen um die letzten Dinge, daß der Mann in der Orangerie in unbeugsamer Entschlossenheit auf dem Schein bestehen würde, und wenn sie beide darüber zugrunde gingen. — —

Gegen zehn Uhr hatte sie sich mit Hilfe ihrer Zofe endlich angekleidet und war nach dem Speisesaal herübergekommen.

Das Wetter war im Laufe der Nacht umgeschlagen, seit den ersten Vormittagsstunden fiel ein feiner, strichförmiger Nebelregen, den Sibylle fast mit einem Gefühl der Befreiung begrüßte.

Das trübe Grau in Grau des Himmels paßte so recht zu ihrer verzweifelten Stimmung; sie hätte die strahlende Klarheit der letzten Sonnentage heute nicht zu ertragen vermocht.

(Fortsetzung folgt.)

dazu, im ganzen werden dann also 4700 RM. gezahlt. In jedem dieser Fälle hat der Gewinner dem Reich bei der Auszahlung nur eine Ablösungsschuld in Höhe von 400 RM. Nennwert abzuliefern.

Bei dem Umtausch-Antrag ist zugleich der Antrag auf Gewährung des Auslosungsrechts zu stellen. Der Antragsteller hat die Beweislast dafür, daß die angemeldeten Markanleihen Altbesitzanleihen, also vor dem 1. Juli 1920 erworben sind. Nach ausdrücklicher Vorschrift kann aber der Beweis auf jede Weise geführt werden. Nach Möglichkeit sollen freilich Urkunden beigebracht werden, insbesondere von Banken, Sparkassen, Genossenschaften oder Behörden ausgestellte Nummernverzeichnisse. Aber solche Urkunden werden nicht in allen Fällen zu beschaffen sein. Da können auch andere Beweismittel beigebracht werden, z. B. alte Briefe, es können Zeugenaussagen angeboten werden usw. Die Beweismittel sind in dem Antrage anzuführen; die Urkunden sind, soweit möglich, beizufügen. In jedem Falle hat der Antragsteller schriftlich zu bestätigen, daß er die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe, und sich bereit zu erklären, die Richtigkeit dieser Angaben an Eides Statt zu versichern. Nur die Erklärung der Bereitschaft ist zunächst nötig; die Versicherung an Eides Statt selbst braucht nicht abgegeben zu werden, es kann abgewartet werden, ob die Behörde sie demnächst verlangt.

Die Vermittlungsstelle gibt die Anträge an das für den Antragsteller zuständige Finanzamt ab. Dort ist eine besondere Altbesitzstelle eingerichtet. Diese prüft den Antrag sachlich, kann den Antragsteller nötigenfalls zu einer Ergänzung veranlassen, den Beistand anderer Behörden in Anspruch nehmen, namentlich Amtsgerichte um Vernehmungen von Zeugen ersuchen. Dann legt sie den Antrag dem Reichskommissar für die Ablösung der Reichsanleihen alten Besitzes — das ist eine dem Reichsfinanzminister unterstellte besondere Behörde — mit einem bestimmten Vorschlage vor. Der Reichskommissar trifft über die Gewährung von Auslosungsrechten die Entscheidung, und zwar schriftlich. Er kann zuvor Ermittlungen aller Art anstellen (Zeugenvernehmungen usw.) auch vom Antragsteller verlangen, daß er die Wahrheit seiner Angaben an Eides Statt versichere. Lehnt der Reichskommissar die Gewährung von Auslosungsrechten ab, so ist die ablehnende Entscheidung zu begründen und dem Antragsteller zuzustellen. Der Antragsteller kann binnen zwei Wochen nach Zustellung beim Reichskommissar Beschwerde einlegen. Dann entscheidet die Reichsschuldenverwaltung endgültig. Der ordentliche Rechtsweg ist ausgeschlossen. Es kann also keinesfalls vor dem Amtsgericht oder dem Landgericht auf Gewährung von Aulosungsrechten die gerichtliche Klage erhoben werden.

Wird der Altbesitz und das Auslosungsrecht anerkannt, so veranlaßt die Reichsschuldenverwaltung, daß die Vermittlungsstelle die neuen Stücke der Ablösungsschuld und die Auslosungsscheine dem Antragsteller aushändigt. Der Antragsteller bekommt dabei eine Bescheinigung der Vermittlungsstelle über die Aushändigung und hat selbst der Vermittlungsstelle eine Empfangsbescheinigung zu erteilen.

1. Anzumelden ist jetzt nur der Altbesitz an Kriegsanleihen, preußischen Konsols usw., nicht der Neubesitz. Stichtag für die Frage des Altbesitzes: 1. Juli 1920.

2. Die Anmeldung geschieht im Memelgebiet bei der Stadtbank in Memel oder bei der Vereinsbank in Heydekrug. Letzter Tag der Anmeldung: 28. Februar 1926. Dies ist ein Sonntag, daher dürfte (BGB. § 193) auch die Anmeldung am Montag, den 1. März, noch rechtzeitig sein. Aber darauf soll niemand bauen. Man soll die Anmeldung überhaupt nicht bis zum letzten Augenblick lassen, sondern möglichst bald anmelden.

3. Die rechtzeitige Anmeldung ist Voraussetzung für das sehr wichtige Auslosungsrecht. Dies gibt dem Altbesitzer eine Aufwertung von 12½ v. H., während der Neubesitzer nur eine Aufwertung von 2½ v. H. erhält.

4. Ist die Anmeldungsfrist versäumt, so besteht kein Anspruch auf das Auslosungsrecht. Nur in „besonderen Fällen" darf der Reichsfinanzminister „aus Gründen der Billigkeit" trotz Fristversäumnis das Auslosungsrecht bewilligen. Drauf soll es niemand ankommen lassen. Also: Sofort anmelden! Auf keinen Fall die mit dem 28. Februar 1926 ablaufende Frist versäumen! Die Vereinsbank in Heydekrug nimmt, wie sie uns mitteilt, diesbezügliche Anträge in Heydekrug und Ruß nur bis zum 25. Februar entgegen, worauf noch besonders hingewiesen wird.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 16. Februar 1926

4% Ostpr. Pfandbr.	10,60	Brauerei Ponarth	—
3½% Ostpr. Pfandbr.	10,60	Brauerei Rastenburg	30
3% Ostpr. Pfandbr.	10,60	Brauerei Tilsit	36
4½% Anteilsch. d. Kb. Walzm., rückz. 105	—	Brauer. Schönbusch	—
		Ver. Gumb. Brauer.	—
4½% Teilsch. Versch. Kd. Kgb. Walzm. rz. 103	—	Hartungsche Zeitung	0,45
		Pinnauer Mühlen	—
Ermländische Bank	—	Insterb. Spinnerei	—
Königsberger Bank	—	Ostd. Hefewerke	—
Ostbank	—	Ostd. Maschinenfabr. Wermke	—
Brauerei Bergschlößl.	—	Kalk- u. Mörtelwerke	—
Bürgerliches Brauh.	—	Union-Gießerei	—
Brauer. Engl. Brunn.	60	Carl Petereit	0,35
dto Vorzugsaktien	—		

ow. **Die Bilanz der Bank von Lettland** vom 3. Februar zeigt eine Endsumme von 190 759 355,02 Lat (gegenüber dem Ausweis der Bank vom 13. Januar 1926 3 212 504,42 Lat weniger). Als Aktiva werden angeführt: Gold in Barren und Münzen 23 562 103,37 Lat (983,59 weniger), Auslandsvaluten 27 668 502,96 Lat (2 103 362,41 weniger), Silbergeld 3 080 940 Lat (61 948 weniger), Staatskassenscheine und Hartgeld 9 761 335,17 Lat (1 731 230,68 mehr), kurzfristige Wechsel 63 333 807,55 Lat (747 407,83 mehr), Darlehen gegen Sicherheit 52 500 924,01 Lat (632 502,72 mehr), sonstige Aktiva 10 851 741,92 Lat (690 390,29 weniger); als Passiva: Banknotenumlauf 27 499 330 Lat (41 780 weniger), Grundkapital 11 659 245,16 Lat, Reservekapital 1 521 714,50 Lat, spezielle Reserven eine Million Lat, Einlagen 7 166 336,93 Lat (187 586,96 mehr), laufende Rechnung 43 603 301,10 Lat (1 670 591,21 weniger), Staatskonten und -Depositen 77 065 951,90 Lat (1 029 080,69 mehr), sonstige Passiva 21 243 475,43 Lat (2 712 800,86 weniger). — Der Banknotenumlauf ist durch 2400 kg Gold, 1,5 Millionen Dollar und 454 477 Pfund Sterling gedeckt.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Richtlinien für die Flösserei von Transitholz auf dem Memelstrom

In Nr. 17 des „Amtsblatts" werden die folgenden im „Staatsanzeiger" veröffentlichten Richtlinien für die Flößerei von Tansitholz auf dem Memelstrom abgedruckt:

§ 1

Gemäß der Konvention zwischen Litauen und dem Britischen Reich, Frankreich, Italien und Japan über das Memelgebiet — Anl. 3, Artikel 3, Abs. 3, gewährt die litauische Regierung freien Transit für das auf dem Memelstrom geflößte Holz innerhalb der durch diese Richtlinien festgesetzten Ordnung.

§ 2

Transitholz kann auf der Memel in Flößen oder in Kähnen ohne eigene Betriebskraft (Boydaks) geflößt werden.

§ 3

Für das auf dem Memelstrom geflößte Transitholz erhebt die litauische Regierung weder Zoll noch andere Steuern, mit Ausnahme der Wasserwegegebühr, die nicht höher als für das Flößen von Inlandholz sein wird, auch werden die allgemeinen Bestimmungen für die Flößerei angewandt.

§ 4

Die bei Uciecha eingerichtete Kontrollzone können die Eigentümer des geflößten Holzes, deren Bevollmächtigte, die Vertreter von Speditionsfirmen, die Begleiter des Floßholzes und die Flößer betreten.

Beim Betreten der Kontrollzone müssen die genannten Personen ihre Identität und das Verhältnis zu dem geflößten Holze durch Dokumente nachweisen.

§ 5

Die Eigentümer des geflößten Holzes oder die von ihnen bevollmächtigten Personen überreichen der Floßkontrollstelle einen Transportschein mit folgenden Dokumenten:

1. zwei Frachtbriefexemplare für jedes Floß oder jeden Kahn (Boydak);
2. die Verzeichnisse der mit dem geflößten Holz angekommenen Flößer und Angestellten (Bedienung) des Boydaks;
3. ein Inventarverzeichnis des Boydaks;
4. ein Meßschein des Boydaks.

Die genannten Urkunden können in einer beliebigen europäischen Sprache ausgestellt sein, jedoch ist auch die litauische Sprache erforderlich.

§ 6

I. Jeder auf dem Memelstrom geflößte Holztransport muß einen Transportschein haben, in welchem angegeben sein müssen:

1. Vor- und Zuname sowie Adresse des Absenders,
2. Vor- und Zuname des Empfängers,
3. Zahl der Flöße oder Boydaks, Nummer der Flöße und Boydaks oder Benennungen der Boydaks,
4. Vor- und Zuname des Begleiters,
5. Vor- und Zuname der Person, die mit der Holzflößung verbundenen Formalitäten zur Erledigung bevollmächtigt ist.

II. Jedes Floß oder jeder Kahn (Boydak) muß mit einem Frachtbrief versehen sein, in welchem angegeben werden muß:

1. der Transport, dem das Foß oder der Boydak gehört,
2. die Nr. des Floßes oder Boydaks oder die Benennung des Boydaks,
3. Vor- und Zuname sowie Adresse des Absenders,
4. Vor- und Zuname sowie Adresse des Empfängers,
5. Art des Floßholzes, Zahl seiner Einheiten und die Menge.

Jedem Frachtbrief muß eine genaue Meß-Spezifikation des Materials beigefügt sein.

§ 7

Die bis zur Kontrollzone gekommenen Flößer müssen in der Kontrollzone durch litauische Bürger ersetzt werden, die Pässe der Litauischen Republik haben.

Die Flöße können auf dem Memelfluß durchgehend bis zum Memeler Hafen von besonderen Begleitern, jedoch nicht mehr als von einem für jeden Floßtransport, begleitet werden.

Die zur Bedienung der Boydaks auf der Fahrt erforderliche Anzahl von Angestellten darf die Boydaks bis zum Memeler Hafen ohne Auswechselung begleiten.

§ 8

Die Begleiter von Floßtransporten und die Bedienung der Boydaks müssen, falls sie das Floßholz begleiten wollen, von den zuständigen Behörden Personalausweise mit dem Lichtbilde des Inhabers bei sich führen. In diesen Ausweisen muß der Vor- und Zuname, das Alter, der Wohnort der Begleitpersonen angegeben und der zu begleitende Floßtransport (Transportschein) oder Boydak bezeichnet sein. Die genannten Ausweise gelten für eine Flößereiperiode.

§ 9

Flößer und Boydakangestellte müssen, falls sie den Uferstrich der Memel zwischen Warwischken und Uciecha benutzen müssen, eine besondere Genehmigung des Polizeivorstehers von Warwischken haben.

§ 10

Durch Havarie Geschädigte können zum Schutze des Transitholzes das Ufer benutzen, jedoch muß in solchem Falle das Floß-Personal sich unverzüglich bei der nächsten Polizeibehörde melden und über den vorgekommenen Unglücksfall Mitteilung machen.

§ 11

Alle, die auf der Memel Holz flößen, müssen genau die litauischen Gesetze und sämtliche Richtlinien sowie Verordnungen betr. die Flößerei und Wasserregelung beachten.

§ 12

Das im Hafen von Memel eingekommene Transitholz wird ohne Unterschied seiner Herkunft in jeder Beziehung dem litauischen Holze gleichgestellt.

§ 13

Die Begleiter der Flußtransporte und die Boydaksangestellten, die mit dem Floßholze nach dem Memeler Hafen gekommen sind, übergeben unverzüglich das Holz der zuständigen Stelle und verlassen wieder Litauen. Zum Zweck der Ausreise wenden sie sich an die Paßabteilung des Gouverneurs für das Memelgebiet und geben die Station an, durch welche sie aus Litauen ausreisen wollen. Der Sichtvermerk und die Genehmigung zur Ausreise wird ihnen unentgeltlich erteilt.

§ 14

Die litauischen Konsulate und Vertretungen erteilen Sichtvermerke zur Einreise nach Litauen in Holzflößungsangelegenheiten nach der allgemeinen Ordnung. Die Eigentümer des auf dem Memelstrom geflößten Holzes oder deren Bevollmächtigte können, falls sie Staatsangehörige eines solchen Staates sind, mit dem Litauen weder diplomatische noch konsularische Beziehungen hat, bei den litauischen Vertretungen oder Konsulaten eine Genehmigung zur Einreise nach Litauen bekommen, falls sie einen genügenden Nachweis erbringen, daß sie in Angelegenheiten des auf dem Memelstrom zu flößenden Holzes reisen.

§ 15

Die Post- und Telegraphenkorrespondenz in Angelegenheiten des auf dem Memelstrom zu verflößenden Holzes, die von oder nach einem solchen Staate gesandt wird, mit welchem Litauen keine Post- und Telegraphenverbindung hat, wird von den litauischen Post- und Telegraphenbehörden angenommen und auf den bestehenden Wegen weiterbefördert.

§ 16

Die Richtlinien über die Transitflößerei von Holz auf dem Memelstrom (Staatsanzeiger Nr. 192 lfd. Nr. 1305) werden aufgehoben.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 16. Februar. (Funkspruch.)

In Rückwirkung der gestrigen starken Verflauung der Börse war die Spekulation heute wenig zuversichtlich gestimmt und bekundete zunächst Zurückhaltung. Auch die Baisse-Spekulation operierte sehr vorsichtig. Infolgedessen zeigten die ersten Kurse vor allen Dingen nicht erhebliche Abschwächungen und eine feste Grundstimmung war unverkennbar, zumal die große Geldflüssigkeit eine wesentliche Stütze bietet. Fest lagen Ilse-Bergbau. Ferner waren im allgemeinen auch Elektrizitätsaktien, Maschinenbauanstalten und Metallwerte verhältnismäßig wenig in Mitleidenschaft gezogen. Vielfach setzten Papiere mit etwas gebesserten Kursen ein, so Deutsche Maschinen, Hansa Lloyd, Gebrüder Körting, Schubert u. Salzer, ferner chemische Eisen, rheinische Sprengstoff, Riedel und Scheidemandel. Gebrüder Junghans und Harburger Gummi stellten sich sogar um 3 Prozent höher. Schiffahrts- und Bankaktien zeigten eine unregelmäßige Kursbewegung. 2 Prozent verloren Darmstädter und Nationalbank, dagegen waren Stettiner Dampfer bemerkenswert gebessert. Deutsche Anleihen schwächten sich etwas ab. Im Verlaufe bröckelten die Kurse bei geringer Kauflust und stillem Geschäft durchweg etwas ab. Die Amsterdamer Meldung, wonach für eine Reihe von deutschen Aktien ein Markt geschaffen werden soll, konnte keine Anregung ausüben. Nur vereinzelt konnten Papiere ihren Kursstand behaupten, so Voigt u. Häffner und Bingwerke, dagegen gaben Montanpapiere und einzelne chemische Werte sowie Elektrizitätsaktien bis zu 2 Proz. nach. Auch Pfandbriefe bröckelten etwas ab.

	Telegraphische Auszahlungen			
	16. 2. G.	16. 2. Br.	15. 2. G.	15. 2. Br.
Buenos-Aires .1 Peso	1,725	1,729	1,21	1,25
Japan ..... 1 Yen	1,914	1,918	1,897	1,902
Konstantinopel trk. Pf.	2,205	2,215	2,21	2,22
London ... 1 Pfd. St.	20,399	20,451	20,399	20,451
Newyork ... 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro .1 Milr.	0,621	0,623	0,619	0,621
Amsterdam .100 Guld.	168,06	168,48	168,10	168,52
Brüssel..... 100 Fr.	19,07	19,11	19,07	19,11
Oslo .....100 Kron.	88,34	88,56	87,46	87,68
Danzig.. 100 Gulden	80,91	81,11	80,90	81,10
Helsingfors .100 fin. M.	10,552	10,592	10,553	10,593
Italien .... .100 Lire	16,925	16,965	16,915	16,955
Jugoslavien .100 Din.	7,375	7,395	7,38	7,40
Kopenhagen 100 Kron.	109,04	109,32	109,35	106,54
Lissabon . 100 Escudo	21,245	21,295	21,245	21,295
Paris ..... .100 Fr.	15,24	15,30	15,44	15,48
Prag ..... .100 Kr.	12,418	12,458	12,416	12,456
Schweiz ....100 Fr.	80,77	80,97	80,805	81,005
Sofia ....100 Lewa	3,03	3,04	3,03	3,04
Spanien .100 Peseten	59,06	59,20	59,03	59,17
Stockholm .100 Kron.	112,29	112,57	112,28	112,56
Budapest . .100000 Kr.	5,872	5,892	5,878	5,898
Wien. ... 100 Schill.	59,045	59,185	59,025	59,165
Athen. 100 Drachmen	5,89	5,91	6,14	6,16
Kanada	4,179	4,189	4,18	4,19
Uruguay	4,325	4,335	4,325	4,335

Danziger Devisen am 16. Februar. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 70,46 Geld, 70,64 Brief. Zloty loco Polnische Noten 70,46 Geld, 70,64 Brief. Dollarnoten 5,1760 Geld, 5,1890 Brief. Scheck London 25,21 Geld, 25,31 Brief. Auszahlung Amsterdam 207,44 Geld, 207,96 Brief. Auszahlung Newyork 5,1805 Geld, 5,1935 Brief. 100 Reichsmarknoten 123,316 Geld, 123,624 Brief. 100 Billionen telegr. Auszahlung Berlin 123,321 Geld, 123,629 Brief.

Berliner Ostdevisen am 16. Februar. (Tel.) Warschau 56,55 Geld, 56,85 Brief. Kattowitz 56,55 Geld, 56,85 Brief. Bukarest 1,777 Geld, 1,797 Brief. Riga 80,60 Geld, 81,00 Brief. Reval — Geld, — Brief. Kowno — Geld, — Brief. Posen 56,55 Geld, 56,85 Brief. Noten: Warschau große 56,21 Geld, 56,79 Brief, kleine 55,72 Geld, 56,28 Brief. Reval — Geld, — Brief. Kowno 40,94 Geld, 41,36 Brief.

Berliner Kurs-Depesche

	16. 2.	15. 2.
5% Dtsch. Reichssch. I	—	—
5% „ „ II	—	—
4½% „ „ IV—V. ...	0,39	0,405
4½% „ „ VI—IX ...	0,39	0,41
4½% „ „ fällig 1924.	0,38	0,40
5% Deutsche Reichsanleihe ...	0,4225	0,43
4% „ „ ..	0,405	0,4325
3½% „ „ ..	0,40	0,4175
3% „ „ ..	0,44	0,4675
4% Preußische Konsols.	0,41	0,43
3½% „ „	0,42	0,46
3% „ „	0,4275	0,442
4% Ostpr. Provinz. Obligationen	—	—
3½% „ „	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe.	10,60	10,30
3½% „ „	10,60	10,30
Hamburg Amerika	129,75	132,5
Nordd. Lloyd.	136,0	136,0
Berliner Handels-Gesellsch. ..	148,125	148,5
Comm. und Privatbank	109,25	110,0
Darmstädter Bank	130,5	131,5
Deutsche Bank.	129,5	129,5
Diskonto-Komm..	123,0	123,0
Dresdner Bank	118,0	117,0
Ostbank f. Handel u. Gewerbe .	87,0	76,5
Reichsbank	158 875	163,5
A. E. G.	97,5	98,0
Berliner Holzkontor	43,0	43,0
Aschaffenburg	68,25	66,5
Daimler-Motoren.	36,0	35,0
Deutsch-Luxemb. Bergwerk ..	89,5	91,0
Gelsenkircher Bergwerk	90,75	92,5
Ges. für elektr Unt. Goldkurs ..	129,5	130,5
Hirsch Kupfer	83,75	82,0
Königsberger Lagerhaus	28,5	28,0
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	50,5	51,5
Rhein. Stahlwerke	82,0	84,625
Rüttgerswerke	77,0	78,625
Union Fabr. chem. Produkte ..	9,6	10,0
Zellstoff Waldhof	101,25	100,0
Türk. 400 Frc. Loose	24,5	24,8

* **Die österreichische Zentralbodenkreditbank** hat die Liquidation beschlossen.

ow. **Der Absatz russischer Exportwaren auf den deutschen Märkten** ließ, wie die „Ekon. Shisn" schreibt, in der letzten Zeit im Zusammenhang mit der Wirtschaftskrisis in Deutschland viel zu wünschen übrig. Nur diejenigen russischen Exportwaren, die für die Weiterausfuhr aus Deutschland in Frage kommen, wie z. B. Rauchwaren, fanden einen besseren Absatz. Der Handel mit Rohholz und verarbeitetem Holz stand im Zeichen der Depression, da bekanntlich das Bauwesen in Deutschland in der letzten Zeit stark zurückging. Mit russischem Holz ist augenblicklich der deutsche Markt vollkommen gesättigt, und man erwartet eine Belebung des Geschäfts erst in den Monaten März bis April. Ebenso ist die Nachfrage für Flachs und Hanf aus Rußland äußerst gering. Größere Mengen von diesen Waren, die früher in Deutschland abgesetzt wurden, konnten auf dem französischen Markte untergebracht werden. Die Vorräte an Kaviar bei der russischen Handelsvertretung in Berlin fanden in Deutschland glatten Absatz. Die kürzlich eingetretene Belebung im Handel mit lebenden Schweinen wurde durch Schwierigkeiten formalen Charakters aufgehalten. Diese beruhen darin, daß laut dem deutsch-russischen Handelsvertrag der Transport von Schweinen aus Rußland nach Deutschland nur auf dem Seewege bis nach dem Hafen Saßnitz erfolgen kann, wobei zum Verkauf nur diejenigen Schweine kommen können, die zur Schlachtung im Hafen selbst bestimmt sind. Außerdem darf dieses Fleisch nur an Wurst- und Fleischwarenfabriken verkauft werden.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 16. Februar. (Funkspruch.)

Die etwas festeren Auslandsmeldungen lösten hier ebenfalls eine zuversichtlichere Stimmung aus. Weizen blieb vom Inlande schwach offeriert. Die Mühlen und Exporteure mußten etwa 2 Mark höhere Preise für sofort verladbare Ware bewilligen. Der Weizenexport gestaltete sich ziemlich schwierig. Für Roggen kam auf dem erhöhten Preisniveau etwas größeres Angebot heraus, das zu 1 bis 1½ Mark höheren Preisen Aufnahme fand. Im Lieferungsgeschäft war Weizen für beide Sichten 1½ Mark höher, Roggen dagegen nur um ½ Mark. Die Weizen-Eröffnungsnotierungen konnten sich im Verlaufe nicht voll behaupten, während für Roggen zu den Anfangspreisen weiter Nachfrage bestand. Weizenmehl ist in feinsten Qualitäten etwas reger begehrt, Durchschnittsqualitäten waren weiter vernachlässigt. Roggenmehl hat reichlicheres Bedarfsgeschäft. Die Preise blieben für beide Mehlsorten unverändert. Hafer und Gerste hatten unveränderte Markt- und Preislage.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 16. Februar 1926 (Tel.)

Weizen, märk.	246—249	Roggenkleie	9,20—9,40
„ pomm.	246—249	Raps	—
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	26,00—33,50
Roggen (märk.)	144—149	Kl. Speise	23,00—25,00
„ pomm.	144—148	Futtererbsen	21,00—23,00
„ westpr.	—	Peluschken	20,50—21,50
„ meckl.	—	Ackerbohnen	19,50—20,50
Futtergerste	133—154	Wicken	21,50—23,50
Sommergerste	166—192	Lupinen blaue	12,00—13,00
Hafer, märk.	155—166	„ gelbe	14,00—15,00
„ pomm.	—	Seradella neu	21,00—22,50
„ westpr.	—	Rapskuchen	14,20—14,75
„ meckl.	—	Leinkuchen	19,80—20,00
Mais loko Berlin	—	Trockenschnitzel	8,10—8,20
Waggonfr. Hamb.	—	Soya-Schrot	18,80—19,00
Weizenmehl	32,25—35,50	Torfmelasse	—
Roggenmehl	21,75—23,75	Kartoffelflocken	13,80—14,30
Maismehl	—	Kartoff weisse	—
Weizenkleie	10,50	Kartoffeln rote	—

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen, Roggen und Weizenmehl stetig, bei Gerste, Hafer und Roggenmehl ruhig, bei Weizenkleie und Roggenkleie still.

Amtliche Berliner Rauhfutter-Notierungen

(ab märkischer Station per 50 kg für den Berliner Markt

Roggenstroh drahtgepreßt	0,75—1,35	Roggen- u. Weizenstroh, bindfadengepresst	0,90—1,30
Haferstroh drahtgepreßt	0,90—1,35	Häcksel	1,40—1,70
Gerstenstroh drahtgepreßt	0,80—1,25	Heu, handelsüblich	2,80—3,20
Weizenstroh drahtgepreßt	0,70—1,20	Heu, gutes	3,50—4,00
Roggenlangstroh	1,25—1,60	Mielitzheu, lose	2,40—2,90
		Kleeheu	4,00—4,65

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 16. Februar. (Tel.) Zufuhr 39 inländische Waggons, davon 3 Weizen, 24 Roggen, 2 Hafer, 2 Gerste, 4 Erbsen, 1 Bohnen, 3 Wicken, und 1 ausländischer Waggon und zwar 1 Mais; amtlich: Weizen 10,50 bis 12,50, Roggen 7—7,75, Gerste 7,75—8,30, weiße Erbsen 9,30; außerbörslich: Weizen 10—12,50, Roggen 7—7,75, Hafer 7—8, fein 8,25, Gerste 7,50—8, fein 8,30. Tendenz: unverändert.

ow. **Der polnische Holzexport 1925** hat sich auf 3 243 565 To. (einschl. Holzfabrikate) im Werte von 235 759 000 Zl. belaufen gegenüber rund 147 Mill. Zloty im Jahre 1924, 141 Mill. Zloty im Jahre 1923 und 79 Mill. Zloty im Jahre 1922. Bei dieser wertmäßigen Zunahme ist allerdings zu berücksichtigen, daß sie einerseits auf die vermehrte Ausfuhr besserer Sortiments und Qualitäten und in letzter Zeit natürlich auch zum Teil auf den Zlotysturz zurückzuführen ist, denn die rein gewichtsmäßige Steigerung hat damit nicht gleichn Schritt gehalten. — Eine große Sorge der polnischen Holzexporteure stellt immer noch der Danziger Hafen dar, dessen Verlademöglichkeiten nicht ausreichen und der auch zu wenig leistungsfähige und ständig überlastete Eisenbahnzufuhrwege besitzt. Dieser Mißstand tritt umso schärfer hervor, als die polnische Eisenbahntarifpolitik, wie wir schon früher wiederholt dargelegt haben, darauf gerichtet ist, Danzig unter allen Umständen vor dem Königsberger Hafen zu bevorzugen, indem die Tarife für den Grenzübergang Grajewo viel ungünstiger gestaltet sind als die für die Transporte nach Danzig. Nun hat das Warschauer Eisenbahnministerium für den Holzexport ein tägliches Kontingent von 150 Waggons bestimmt, die sich auf die einzelnen Eisenbahndirektionen folgendermaßen verteilen: Warschau 5, Radomsk 15, Krakau 5, Lemberg 10, Stanislawow 10, Wilna 50 und Danzig 21. Durch diese Verteilung sind besonders die galizischen Direktionsbezirke, wo sich die größten Wälder befinden, die in besonderem Maße zur Ausbeutung von Exportholz in Frage kommen, stark benachteiligt. Umsomehr, als von hier die Hauptlieferungen nach England kommen. Seit kurzer Zeit hat das Ministerium gestattet, daß die für andere Exportzweige nicht ausgenutzten Waggons der täglichen Zuteilung entweder für den Kohlen- oder den Holzexport verwendet werden können. Daraus hat sich praktisch ergeben, daß in der zweiten Hälfte des Januar täglich 270 Waggons für den Holztransport zur Verfügung standen. Die Interessenten des Wilnaer Gebietes versuchen neuerdings wieder durch zahlreiche Eingaben, Erleichterungen für den Export von Schnittmaterial über Königsberg zu erwirken.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 17. Februar

Lebhafte Südwestwinde, Strichregen, mild.

Temperaturen in Memel am 16. Februar:

6 Uhr: — 0,5, 8 Uhr: + 0,9, 10 Uhr: 0,0, 12 Uhr: + 1,2

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Dienstag den 16. Februar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Tief 730 Nordmeer, Ausläufer Finnland, Dänemark und England, Hoch 770 Südwesteuropa und Spanien, deutsche Küste mässige südliche bis südwestliche Winde, vielfach Regen,

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes. ..	749,3	S. 5	heiter	+ 3	leicht bew.
Bülk	956,6	S. 1	Nebel	+ 5	ruhig
Swinemünde .	759,0	SSW. 3	Dunst	+ 2	mäßig bew.
Rügenwaldermünde	760,4	S. 4	bed.	+ 1	leicht bew.
Memel	763,3	S. 5	„	— 1	ruhig
Skagen					
Kopenhagen. .					
Wisby.	756,8	SW. 5	Regen	+ 1	mäßig bew.
Stockholm. . .		SSW. 1	bed.	+ 1	

Memeler Schiffsnachrichten

Pegelstand: 0,06 m. — Wind: SSW. 4. — Strom aus Zulässiger Tiefgang 6,4 m.

Eistelegramm vom 16. Februar. (Tel.) **Memel, Seegebiet:** eisfrei, Schiffahrt unbehindert. **Hafen:** starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. **Seetief:** eisfrei. Schiffahrt unbehindert. — **Pillau, Königsberger Seekanal bis Königsberg:** eisfrei, Schiffahrt unbehindert. — **Frisches Haff bis Königsberg:** starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. — **Neu-Terranowa, Frisches Haff bis Elbing:** starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. — **Swinemünde, See:** eisfrei, Schiffahrt unbehindert. **Hafen:** leichtes, loses Eis, Schiffahrt für Segler erschwert. **Haff:** strichweise Treibeis, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Konditorei Sommer

Mittwoch
den 17. Februar, abends 8½ Uhr

BOCKBIER-FEST

KONZERT

JAZZBAND

2034

Central - Café

Mittwoch, den 17. Februar 1926

Die geheimnisvolle Flasche?

Grosses Preisraten mit vielen Preisen

Ab 10 Uhr [2022

Jazz / Saxophon

Verlängerte Polizeistunde

Da ich am 1. März mein Geschäft aufgebe, so fordere ich hierdurch meine Schuldner auf, bis zum **25. Februar**

ihre Zahlungen zu erledigen.

Ebenso bitte, bis zum oben genannten Tage die bei mir in Pfand **gegebenen Sachen** abzuholen (2040

Benno v. Zaborowski
Wiesenstraße 1—3.

Hotel Försterei

Großes Kappenfest

Sonnabend, den 20. Februar

Eintritt 2 Lit [2003

Achtung! Achtung!

Vormals Segelmacherei **Benrowitz**
Holzstraße Nr. 16

wieder in vollem Betrieb

Handarbeit, sachliche Ausführung
billigste Preise

Max Sakowitz
Segelmacher. [2011

Frischgeräucherte

Bücklinge

empfiehlt 5387

F. Suhr, Fischräucherei

Bekanntmachung

Die Aufnahme der Ostern schulpflichtig werdenden Kinder für die städtischen Volksschulen findet am **Montag, den 22. Februar,** von 8 Uhr vormittags ab in den einzelnen Volksschulen durch die Herren Schulleiter statt.

Der Unterricht im neuen Schuljahr beginnt am **Donnerstag, den 15. April.**

Bei der Anmeldung ist der Impfschein und für außerhalb Memels wohnende Kinder auch der Taufschein vorzulegen. Neuschulpflichtig sind alle Kinder, welche bis zum 31. März d. Js. das 6. Lebensjahr vollenden.

Memel, den 15. Februar 1926. [5382

Der Magistrat.

Musikinstrumente

aller Art, sowie sämtl. Zubehör, liefert zu konkurrenzlos billigsten Preisen gegen ½ **Anzahlung und bequeme Abzahlung** ohne Zinszuschlag [2013

Musikinstrumenten-Vertret. **R. Kollecker**
Memel-Schmelz, Mühlenstraße 112
Vertreterbesuch u. Kataloge kostenlos.
Beste Bezugsquelle für Musiker, Vereine usw.

Inserate

für Kownoer wie überhaupt auswärtige Zeitungen

vermittelt zu Originalpreisen

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Wir marschieren

mit billigsten Preisen für erstklassige, moderne Schuhe an der Spitze [2036

W. Loerges Nachfolger
Polangenstraße 22. Schuhkeller, Theaterplatz

Lohnbeutel hält dauernd vorrätig **F. W. Siebert Mem. Dampfboo**

Städtisches Schauspielhaus Memel

Dienstag, den 16. Febr., 7½ Uhr: 19. Vorstellung im Abonnement!
„Die im Schatten leben"
Drama in 4 Akten von Emil Rosenow

Mittwoch, den 17. Febr., 7½ Uhr
„Robert u. Bertram" oder **„Die lustigen Vagabunden"**
Große Posse mit Musik, Gesang, Tanz und Jahrmarktstrubel von Gustav Raeder

Donnerstag, den 18. Febr., 7½ Uhr:
Konzert von Frau **Tiessen-Saam, Memel** und Herrn **Gunnar Heiman, Tilsit**

Freitag, den 19. Februar
geschlossen

Sonnabend, den 20. Febr., 7½ Uhr:
„Der Glückspilz"
Lustspiel in 3 Akten von Gustav Rickelt

Sonntag, den 21. Febr., 7½ Uhr:
„Großstadtluft"
Schwank in 4 Akten v. Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Vorverkauf täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr.

Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.

Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20041

Ev. luth. Kirche
(Freikirche) 2021
Magazinstraße 1.

Freitag, den 19. Februar abends 7 Uhr bei **Jagst,** Junkerstr. 7
Uebung des Gesangchores
Sonnabend, d. 20. Februar 7 Uhr abends daselbst **Jugendbund.**
Sonntag, den 21. Februar
Gottesdienst
½10 Uhr deutsch,
2 Uhr litauisch.

Pastor **Abromeit.**

Handelsschule Stark

Gründlicher Unterricht in [2015

Litauisch

für Anfänger und Vorgeschr. Nächste Woche beg. ein Abendzirkel f. solche, d. schon litauisch sprechen, und Gramm. und Richtigschreib. erl. wollen. Anmeld. tägl. von 1—2½ Uhr

---

Jeden Mittwoch ab 4 Uhr [2023

Schlesische Blut- u. Leberwürstchen mit Suppe

Kurt Scheurich

KC

Das **Zeichen** für QUALITÄTS-
MÖBEL
Pierach Kundt & Co
MEMEL

Autovermietung
Telephon 33
Grobst [1904
Steintorstraße 1

Verloren - Gefunden

Eine **Reiseplüschdecke** auf dem Wege zur Luisen-Apotheke **verloren.** Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei [2041
Frau **Struck**
Kehrwiederstraße 2

Reklame-Angebot

für die 3. Februar-Woche

Um die Güte und Preiswürdigkeit unserer Fabrikate einem immer grösseren Kundenkreis bekannt zu machen, verkaufen wir unser

Büfett „Gertrud"

mit Anrichte zu dem ganz aussergewöhnlich günstigen Preise von Lit 1360. Das Büfett, dunkel Eiche, ist 170 cm breit, alle Flächen abgesperrt. Der Aufsatz hat feingeschliffene, nach aussen gewölbte Kristallgläser, ist innen Sapeli-Mahagoni poliert. Unterteil drei Türen, Mitte rund. Diese Türen sind gleichfalls innen Mahagoni poliert. Die Anrichte, 110 cm breit, passt sich in Form und Aufmachung dem Büfett aufs beste an. Die Möbel sind aus bestem Material technisch vollkommen hergestellt und, unter Berücksichtigung der Qualität, äusserst preiswert.

Gebr. Eglin

Mühlentorstrasse Nr. 108—109 Telephon Nr. 573
Spezialwerkstätten zur Herstellung moderner Eichenmöbel

540

Ein guter Wagen
(Halbverdeck) steht zum Verkauf oder gegen **Dogcart** zu tauschen. [2080
Golden
Hotel zum Schwarzen Adler

---

1 Petroleum-Pumpstation
billig zu verkauf. [2029
Kaellander, Elektrogesch.
Luisenstraße — Börse

Die Gerüchte

die in der Stadt verbreitet sind, daß ich mein Geschäft verkauft habe, beruhen nicht auf Wahrheit. Ich habe nicht die Absicht, mein Geschäft zu verkaufen, und warne jeden, derartige Gerüchte weiter zu verbreiten. [2026

Br. Bouchard
Delikatessenhaus.

Arbeiter-Gesangverein
Mittwoch Uebung. 9501

Beamten-Gesang-Verein
Mittwoch 8 Uhr
Uebung

HE HF 2013

Jeden Mittwoch
Turnen

Billige Steingutwoche

von Mittwoch, den 17. bis Mittwoch, den 24. Februar 1926
Auffallend niedrige Preise!

Waschservice, weiß, 5 teilig	15,00 Lit
Waschservice, weiß, extra groß	23,50 Lit
Waschservice, dekoriert, 5 teilig	20,00 Lit
Teller, weiß, tief und flach, glatt	0,45 Lit
Teller, weiß, tief und flach, gerippt	0,55 Lit
Frühstücksteller, glatt	0,40 Lit
Frühstücksteller, gerippt	0,45 Lit
Milchtöpfe, weiß, 2 Liter Inhalt	3,75 Lit
Milchtöpfe, weiß, 1½ Liter Inhalt	2,85 Lit
Milchtöpfe, weiß, 1 Liter Inhalt	2,00 Lit
Milchtöpfe, weiß, ¾ Liter Inhalt	1,75 Lit
Milchtöpfe, weiß, ½ Liter Inhalt	1,35 Lit
Bratenplatten, extra groß, weiß	1,75 Lit
Bratenplatten, versch. Gr. von	1,35—0,85 Lit
Satzschüsseln, weiß, 6 Stück	5,50 Lit
Satzschüsseln, weiß, 7 Stück	7,50 Lit
Satzschüsseln, bunt 6 Stück	6,75 Lit
Schokoladenkannen, braun	6,75, 4,75, 3,40, 2,75 Lit
Küchengarnituren, 22 teilig, gold und farbig dekoriert von	45,00 Lit
Toiletteneimer mit Einlage und Rohrbügel extra groß	21,00 Lit
Schüsseln, weiß	2,10, 1,60, 1,40, 1,25, 1,15 Lit
Schüsseln, weiß mit zackigem Rand	2,75, 2,10, 1,75, 1,40, 1,10 Lit
Teller, tief und flach, Goldrand	1,20 Lit
Frühstücksteller, Goldrand	0,85 Lit
Bratenplatten, Goldrand	6,75, 4,50, 3,50 Lit

Auf nicht herabgesetzte **Wirtschaftsgegenstände** sow. **Kinderbettgestelle** gewähre **10% Rabatt**

Kein Umtausch
Verkauf nur gegen bar

Günstigste Einkaufsgelegenheit für **Haus- und Küchengeräte** aller Art.

Mengenabgabe vorbehalten

L. Gidansky, Hohe Straße Nr. 21

Extra-Angebot

Gardinen und Möbelstoffe 5331

Künstler-Gardinen 3teilig . . . . . Lit **14.50** elegante Ausführung . . Lit **28.—**	**Stores** in verschiedenen Dessins Stück von Lit **16.50**	**Möbelstoffe** bedruckt, moderne Dessins, 130 cm breit Meter Lit **7.—**
Madras-Gardinen 3teilig, echte Farben Lit **22.50**	**Bettdecken** über 1 und 2 Betten, moderne Muster Lit **17.50** bis **40.—**	**Gobelinstoffe** für jeden Zweck geeignet, 130 cm breit Meter Lit **12.50**
Schmale Gardinenstoffe für Künstler-Gardinen geeignet Meter Lit **1.75**	**Lambrequins** verschiedene Größen Stück **4.25**	**Tischdeckenstoffe** bunte Dessins, nur gute Qualität Meter Lit **6.75**

Besonders billige Hemdentuche

Ein Posten **Hemdentuche** geeignet für Damen- und Kinderwäsche Lit **1.45**	Ein Posten **Hemdentuche** feinfädige Ware, für Damenwäsche Lit **1.95**	Ein Posten **Hemdentuche** 90 cm breit, grobfädige Ware für Herrenwäsche . . . . . Lit **2.95**

Marktstraße 47 **Marcus Millner** Fleischbänkenstraße 2

Gastwirtsverein für Memel und Umgegend

Heute Monatsversammlung [1902

bei Kollegen **Stopputat**
Bommels-Bitte
Straßenbahn ab Börse
4⁰² und 4⁴² Uhr

Für die durch das Hochwasser geschädigten Familien sind bei uns ferner eingegangen:
Gesangverein Laugszargen 10 Lit.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Expedition des „Memeler Dampfboot"

Wer nimmt einen

Wolfshund in Dressur?

Ausführliche Offerten unter **„Hund"** an die Exped. d. Bl. [5395

Paß-bilder

werden am billigsten angefertigt [2027
Jungfernstraße 6
Geöffnet nachm. v. 4—8
Sonntags v. 9—3

Särge

bei 9515
Pierach Kundt & Co.
MEMEL
Teleph. 115, 233

Ein Satz **neue Betten**
billig zu verkaufen
Breite Straße 20
[2002

Apollo

Heute ab 5 und ca. ¾8 Uhr:
Das hochinteressante Programm

Gauklerblut

Ein Menschenschicksal. 7 Akte

Ein Kind, ein Schimpanse und ein Bajazzo spielen mit die Hauptrollen in diesem spannenden Film.
Ein großer Publikumsfilm von unerreichter Wirkung . . . . . .

★

Als zweiten Großfilm:
Der neugedrehte original engl. Film

Der Hund von Baskerville

spannender **Sherlock Holmesfilm**
6 Akte nach dem gleichnamigen Detektivroman von **Conan Doyle**

★ 10048

Apollowoche
Musik W. Ludewigs

Kammer

Licht-Spiele
Mittwoch geschlossen
Donnerstag
der erfolgreichste deutsche Film

mit
Mady Christians, Willy Fritsch
Xenia Desni

557

Sung! Sung!

Sichere Existenz

Wegen Verheiratung erstklassiges

Töchterpensionat

mit Möbeln zu verkaufen. Off. unt. **1962** an die Exped. dieses Blattes. (5393

Bettnässen

Ich bin befreit; vom ersten Tage an, wo ich Gebrauch machte von Ihrer Methode, bin ich das Uebel los. So schreibt Landwirt O. Brambacher in Hof. Alter und Geschlecht angeben.

Auskunft kostenlos.

Inst. Winkler
München 1008
Nymphenburgerstr. 168

Auto-vermietung 9952
offene u. geschloss. Wagen
Telephon 730
Otto Zoeke
Libauer Straße 37 b

Tapeten
nur bei
P + K + C
Pierach Kundt & Co

Malz

Cachou, Karamell-Hustenbonbons empfiehlt stets frisch
Sanitäts-Drogerie
Drogen-Spezial-Geschäft

Kaufgesuche

Gut erhaltene
Tischlerhobelbank
und eiserner Herd
zu kaufen gesucht
Stuhler
Schmelz, 5. Querstr. 5
[2018

Hobelbank
für alt zu kaufen ges. Offerten unter **1963** an die Exped. d. Bl.

Kleine u. große Partien

Rotweinflaschen

kauft dauernd [5389
Memeler Aktienbrauerei
Tel. 23 Tel. 105
Auf Wunsch Abholung der Flaschen.

Auf Geschäftsgrundstück werden gegen gute Zinsen **2000 Lit gesucht.** Off. u. Nr. 1897 a. d. Exp. d. Bl. [2038

2000—3000 Lit

auf Landgrundstück zur 1. Hypothek gesucht. Off. u. Nr. **1960** a. d. Exp. d. Blattes. [2007

Heirats-Anzeigen

Kaufmanns-witwe

42 Jahre, eig. Geschäft u. Grundstück, wünscht sich mit besserem Herrn gleichen Alters zu

verheiraten

Off. unter **1894** an die Exp. d. Bl. [2005

Heirat!

Reiche Ausländerinnen, vermög. deutsche Damen wünsch. Heirat. Herren, auch ohne Vermögen. Auskunft sof. **Stabroy, Berlin,** Postamt 113. [9052

Entfettungs-

Tabletten **„Corona"**
Schwarze Adler-Apotheke.

Amtl. Bekanntmachungen

Konkursverfahren

Ueber das Vermögen der **„Laima" Aktiengesellschaft in Liquidation** in Memel (Liquidatoren: Kaufmann Willi Pietsch in Memel und Besitzer Georg Jurgans in Alt-Dekinten) wird heute am

15. Februar 1926

nachmittags 7 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. [5386

Der Bücherrevisor **Arthur Droll** in Memel wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

30. April 1926

bei dem Gericht anzumelden.

Erste Gläubigerversammlung den

12. März 1926

vormittags 10½ Uhr.

Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen den

18. Mai 1926

vormittags 9½ Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 16

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum

2. März 1926

ist angeordnet.

Memel, den 15 Februar 1926.

Das Amtsgericht.

Warnung

Wir haben festgestellt, daß durch Vertreter einer auswärtigen Firma sogenannte **„Sasas-Dauersicherungen"** in Memel verkauft werden. Diese **„Sasas-Dauersicherungen"** entsprechen in keiner Weise den Vorschriften d. Verbandes Deutscher Elektrotechniker, sodaß die Betriebs- und Feuersicherheit der elektr. Anlagen bei Gebrauch dieser Sicherungen in Frage gestellt wird. Aus den in den Elektrotechnischen Fachorganen wegen der **„Sasas-Sicherungen"** erlassenen Warnungen führen wir auszugsweise folgendes an:

„Es ist festgestellt, daß diese Sicherungen in vielfacher Beziehung nicht nur den Vorschriften widersprechen, sondern darüber hinaus, fabrikationsmäßig hergestellt, Einrichtungen besitzen, um die vom V. D. E. auf Grund seiner vieljährigen Erfahrungen ausdrücklich geschaffenen Schutzmaßnahmen, besonders gegen Verwechselung durch den Laien, aufzuheben.

Es ist uns kaum eine Konstruktion bekannt, die so bewußt den Maßnahmen u. Vorschriften des V. D. E. entgegen arbeitet wie diese im großen auf den Markt geworfenen **„Sasas-Sicherungen"** Wir sehen in dem Vertrieb dieser Sicherungen eine schwere Gefahr für die Verteilungsanlagen in Haus und Straße.

Mit Rücksicht auf die Verantwortlichkeit für die Feuer- u. Betriebssicherheit unserer eigenen Anlagen, sowie der der Konsumenten, warnen wir hiermit vor Ankauf u. Einbau dieser unvorschriftsmäßigen **„Sasas-Sicherungen"** und weisen darauf hin, daß wir jede Anlage, in der diese Sicherungen vorgefunden werden, solange von der Stromlieferung ausschließen, bis vorschriftsmäßige Sicherungen eingebaut sind. [5385

Städtische Betriebswerke Memel G. m. b. H.

5387

Die gute und wohlriechende, aber trotzdem billige **Creme Pharma** *müssen auch Sie versuchen!*

Hersteller: Pharmakon G. m. b. H. Memel. Börsenstr. 1/4 — Telephon Nr. 317, 717, 917